

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis mit den Wochenbeilagen „Wilder der Woche“ u. „Spottvogel“ durch die Post Nr. 24 ohne Bestellgeld, durch Boten Nr. 2.— frei Haus monatl. Grd. wöchentlich nachtr. Einzelnummer 16 Pf. Geschäftsstellen: Dälerstr. 4 (Hauptheilung) u. Gortzardstr. 38. — Im Falle des Verfalls (Streck uim) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung.



Anzeigenpreis für den 8. Spz. Millimeterz. 7 Pf. im Retikemet (3 Spz.) 28 Pf. für Chiffre u. Nachmeldung 21 Pf. Aufschlag, Familienanzeigen ermäßig. für Chiffre 10 Uhr vorm. — Für unentgeltliche Zustellungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 1845, Fernpost. 100/101.

Nr. 25

Freitag den 30. Januar 1925

165. Jahrgang

Der Reichskanzler wird Herriot antworten.

Berlin, 29. Jan. Reichskanzler Dr. Luther wird morgen abend beim Empfang der ausländischen Presse Gelegenheit nehmen, eingehend auf die Rede des französischen Ministerpräsidenten Herriot in der Kammer zu antworten. Der Reichskanzler hätte es lieber gesehen, wenn er vor dem Plenum des Reichstages hätte die Antwort erteilen können. Da aber der Reichstag erst am 3. Februar zusammentritt, wird der Kanzler die nächste sich bietende Gelegenheit nehmen. Die Antwort wird sachlich und würdig sein bei aller Entschiedenheit in der Zurückweisung der ungerechten Vorwürfe.

Auf den Sieb geht es in der Geschichte mit der gleichen Waffe. Mit dem Märden, daß der Weltkrieg nur der Vorführung einer deutschen Demokratie galt, sind wir in diesen fürchterlichen „Frieden“ getrieben worden. Mit demselben Märden versucht nun Herr Herriot die Unmöglichkeit seiner Berufsfähigkeit gegen ein wehrfähiges und wehrwilliges Deutschland zu verdrängen. Und wie es in den Jahren 1918 und 1919 war, so findet sich auch jetzt wieder eine deutsche Presse, die dem französischen Linsen Glauben schenkt oder wenigstens so tut, als wäre Herriot unschuldig wie am ersten Tage. Die wirtschaftlichen Schuldigen, so sagt der vaterländisch kluge und getreue Presse, sind irgendwo ganz anders als in Frankreich, die sitzen im Kabinett der Ucker, haben wie Herriot! Die nationalen Einflügelung und nationale Parteien hinter sich. Gegen diese staatsverderbende „Reaktion“ zieht Herr Herriot ins Feld, ihrem Untergang weist er sein kostbares Leben, und nur um die deutschen Nationalen zu besiegen, bringt er über seine Gemütskräfte hinweg, hinein in die Arme der ihm vordem so verhassten Nationalisten seines Landes. Nun endlich wissen wir, warum Köhr befiehlt dieses „Recht Nationalen als Reichsminister amtierend. Herriot räumt von der Minute an, da etwa Weisbach an Stresemanns Stelle sitzt. Und der Bar-mat-Bauer an Luthers Stelle!

Nicht der „Borwärs“ allein knetet die Vertragsverletzung der Einteile zu einer staatsfeindlichen Polemik gegen Herriot um: Die großen linksbürgerlichen Blätter Berlins freuen sich in diesen parteipolitischen Sinne noch mehr des deutschen Unglücks. Derwähl ist das „Berliner Tageblatt“, das aus allen französischen Pressestimmen das Mäntelchen der Wahrsamkeit unterzieht, die die Geschichte der Herriotischen Demokratie unterzieht. Ja, so ist es: Deutschland hat sich die Rechtsregierung aufzulegen lassen und muß nun daran glauben. Derart begreift von dem „Kammererfolg“ Herriots ist das Berliner „Tageblatt“, das gar nicht daran denkt, seinen Lesern und den Lesern in Paris die Gefährdung und Gefahren aufzuzeigen, die uns Frankreich unter den Regierungen Scheidemann, Müller, Bauer, Dietrich usw. zuzuführen sieht.

Wird Herr Herriot außerhalb des eigenen Landes mit seinem Botschaftswort Eindruck machen, wird er das Misstrauen der Amerikaner gegen die französischen Klüftungsausgaben entkräften, das sich doch jetzt gerade wieder während der Schuldenkrise des „Berliner Tageblatt“, das aus allen französischen Pressestimmen das Mäntelchen der Wahrsamkeit unterzieht, die die Geschichte der Herriotischen Demokratie unterzieht. Ja, so ist es: Deutschland hat sich die Rechtsregierung aufzulegen lassen und muß nun daran glauben. Derart begreift von dem „Kammererfolg“ Herriots ist das Berliner „Tageblatt“, das gar nicht daran denkt, seinen Lesern und den Lesern in Paris die Gefährdung und Gefahren aufzuzeigen, die uns Frankreich unter den Regierungen Scheidemann, Müller, Bauer, Dietrich usw. zuzuführen sieht.

Die „Demogriinde“ Herriots.

Paris, 30. Jan. Der „Matin“ unterzieht in einem längeren Artikel die „Demogriinde“ Herriots für die Haltung Herriots. Das Hauptbestreben des französischen Ministerpräsidenten, so betont das Blatt, ist darauf gerichtet, um jeden Preis zu verhindern, daß Deutschland einen gegen die europäischen Länder gerichteten Bündnisvertrag abschließt. (1) Das Blatt behauptet, daß in einem Mos-tauer Blatt behauptet wurde, daß Herriot ein russischer Agent sei. (2) Herriot stehe im Einklang mit dem russischen Ministerpräsidenten, um die deutsche Wirtschaft zu beugen, die moralische Abrüstung und die förmliche Beitrittsklärung Deutschlands zu dem Genere Abrüstungsstab für außer-wärtigen Wert. Da Europa nach der Auffassung Herriots während der Hebrungsperiode mit Kriegsgeboten über-füllig sein werde, sei es die Pflicht Frankreichs, die materi-elle Abrüstung Deutschlands demütig zu lassen. Herriot habe an Hand schlagender Dokumente (2) nachgewiesen, daß Deutschland auf einen neuen Krieg rüste. Solche Behauptungen aus dem Munde des Ministerpräsidenten eines Landes, das am meisten unter dem Krieg gelitten habe, dürften über-all einen tiefen Eindruck hervorufen. Die Rede Herriots erregte Amerika in dem Augenblick, in dem offizielle Kreise eine neue Abrüstungskonferenz in Erwägung zogen.

London zu Herriots Rede.

London, 29. Jan. Neuter berichtet aus Paris, Herriots Haltung gegenüber dem deutschen Militarismus habe für den Augenblick die Parteifreigeit in Frankreich in den Hinter-grund gedrängt. Sein „harter Ton“ in dieser Frage sei in den Wandelsängeln der Kammer viel besprochen worden und es sei zum Ausdruck gebracht worden, daß Herriot über die Köpfe der Deputierten hinweg an die Adresse Herriot's (Herriots) sprach mit dem Zweck, es vor einer weiteren Abrüstung Köln zu warnen. „Daily News“ hält es für physisch unmöglich, daß Deutsch-land in absehbarer Zeit irgend jemand bedrohen könnte. Diese Ansicht werde von jedem verantwortlichen militärischen Sachverständigen in Frankreich selbst geteilt. Die Entschuldigun-gen der deutschen Regierung könnten wahr oder falsch sein, man wolle dies nicht, aber wenn der wirkliche Anhalt der Beschuldigung der sei, daß Deutschland „moralisch“ nicht abzurück, so müßte darauf erwidert werden, daß die Allii-erten durch ihre plumpen herausfordernde Mes-surbe in der Behandlung dieser Frage gerade dazu beitragen, die moralische Abrüstung ad calendas graecas zu verschieben.

Auch in Italien staunt man.

Rom, 29. Jan. Die „Epoca“ schreibt zur Begriffe Herriots, seine Sprache sei extrem, als die „Venezia“ über die Herriots Rede berichtet, wenn er den Monarchismus in Bayern tadelt, daß Frankreich diesen in den letzten Jahren gefördert habe, um die deutsche Einheit zu zerören. Wenn Frankreich mit seiner und der polnischen und der tschechischen Arme die deutsche Polizei fürchte, die erlaubte Zahl nicht über-schreite, und eine deutschfeindliche Politik treibe, so dürfe sich niemand wundern, wenn in Deutschland die Volk-ansturm der deutsche Wehr werden. Das Blatt glaubt nicht, daß die Politik Herriots von England gebilligt wird, das die rechtsgerichteten Regierungen in Deutschland unterzieht, um Anstand zu schmähchen.

Differenzen zwischen England und Frankreich?

Paris, 30. Jan. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ teilt mit, daß in den weiteren Verhandlungen über die Abrüstung der Rhiner Zone, die demnach auf Grund des Schlußberichtes der Kontrollkommission neu ein-setzen, ernsthafte Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich zu erwarten sind. Der Be-richterstatter betont die demokratische Einmütigkeit des zu-sammengedrungenen englischen Ministeriums und verzweigt folgende Erklärung einer maßgebenden englischen Persönlichkeit:

„Wir haben uns der Ausbreitung widersetzt, da sie nach unserer Auffassung den Bestimmungen des Ver-jailler Vertrags widerspricht. Wenn Deutschland seiner-seits den Vertrag verletzt, so erklären wir uns bereit, Sanktionen zu ergreifen, nimmt Deutschland aber die aufgestellten Bedingungen an, so muß die Rhiner Zone automatisch geräumt werden, ohne daß Erwägungen der militärischen Sicherheit die Aufrechterhaltung der Okkupation rechtfertigen können.“

Dessenklarer Anschlag der Rede Herriots.

Paris, 29. Jan. In der französischen Kammer wurde heute nachmittags über den Antrag, die Rede Herriots öffent-lich auszuschlagen, abgestimmt. Der Antrag wurde ange-nommen. Der Ministerpräsident bemerkte, daß seine getrigte Rede als ein Appell an sämtliche Demokratien, vor allem auch an die deutsche Demokratie, aufzufassen sei und daß es falsch wäre, sie für eine Polemik in der französischen Presse zu verwenden. (Ziel)

Vor der Entscheidung in Preußen.

Am Landtag herrscht vorläufig noch Unsicherheit darüber, ob man zu einer Lösung der Krisis gelangen kann. Jedenfalls ist man zur Hebungung gekommen, das man heute nicht zu Wahl des Ministerpräsidenten schreiben kann, da die Parteien noch eine kurze Frist verlangen, um ihre Unter-handlungen fortzusetzen. Verharrt das Zentrum auch fern-her in seiner Unentschiedenheit, so bleiben nur zwei Wahl-erwartungen übrig, denn nur diese — so sehr das Volk durch sie auch beunruhigt wird — können dann die endgültige Ent-scheidung darüber geben, wie die künftige Regierung ge-staltet werden soll.

In der heutigen Sitzung dürfte es angeht die Ver-ordnungsbefugnisse der Reichsparteien nur zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte kommen, weil eine eigentliche An-sprache über die Wahl des Ministerpräsidenten vor dem Wahl-gange geschäftsordnungsmäßig nicht zulässig ist.

Die preussische Zentrumsfraktion hat ihre gestrige Sitzung im Landtag ausgenommen. Ihre Unterredungen und um 1/2 Uhr wieder aufgenommen. Die Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt. Es verlaßt, daß in der Disziplin vornehmlich ein Antrag des Zentrumsabgeordneten von Baden behandelt werden, den er im „Münchener Anzeiger“ veröffentlichte und in dem er die Gründe auseinandersetzt, weshalb er sich bei der Abstimmung über das Stabilität Braun von seiner Frak-tion trennte.

Die vaterländische Bewegung.

Zu ihrer endlichen Einigung.

Es ist eine traurige Tatsache in der Geschichte der Nachkriegszeit Deutschlands, daß die große vaterländische Bewegung, die Hitler in sein volles Hocherleben und guter Traditionen, so vielseitig und zerküßelt war. Mit Recht hat man oft ausgesprochen, daß die Aufgabe der vielen vater-ländischen Verbände so umfangreich sei, daß sie nur gelöst werden könne im Rahmen kleiner, in sich geschlossener Gänge. Erziehungsarbeit sei eben nur in kleinem Kreise möglich. Man wird dies gern zugeben, aber man wird doch sagen müssen, daß die vielfachen Auseinandersetzungen der einzelnen Vereine und Verbände untereinander außerordentlich schädlich waren. Ein erster Schritt zur Einigung all dieser Kräfte wurde in den „Vereinigten Vaterländischen Verbänden“ getan. Aber der Bau war nicht hoch genug und es gelang der Vereinigung nicht, alles zu umfassen.

Nun wird es bekannt, daß die Schaffung einer Zentralf-stelle wirklich gelungen ist. Vertreter der vaterländischen Verbände, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens und der Führer des Stahlheeres haben gemeinsam mit den Be-rühmtesten der vaterländischen Arbeitskreisegruppen verhandelt und haben eine Zentralfstelle geschaffen.

Die Bedeutung dieser Einigung liegt auf der Hand. Es wird möglich sein, dahin zu gelangen, was sich einmal den inneren Streitigkeiten, den persönlichen Eigenschaften und all den anderen unangenehmen Dingen, die wir im Leben der nationalen Verbände unter sich gesehen haben, ein Ende zu bereiten. Erst in diesem Augenblick wird die ganze Stützkräft der vaterländischen Bewegung frei. Reichskanzler Luther hat in seiner Regierungserklärung betont, wie sehr er die vaterländische Bewegung und ihre Arbeit be-grüßt und der Bereit der Parteien, der gleich darauf eintrifft, hat einen Gegenstand zwischen vaterländischer Bewegung und vaterländischen Verbänden zu konsolidieren ver-sucht. Uns scheint ein Gegenstand nicht mehr zu bestehen, wenn alle vaterländischen Verbände sich zusammenschließen. Die vaterländische Bewegung mag sich hier und dort be-scheiden kristallisieren. Sie bleibt aber im Wesen immer das-selbe, wenn von einer Zentralfstelle aus die große Linie all der einzelnen Teile gewahrt werden kann.

Wir stehen innerpolitisch vor der Aufgabe des ersten Auf-tauchens von Vertretern nationaler Parteien in der verant-wortlichen politischen Leitung des Reiches. Diese nationalen Parteien haben ihre jetzige Machstellung nur erzwungen, weil sie getragen wurden von der großen vaterländischen Bewegung, die in ihnen ihren parlamentarischen Ausdruck fand. Es kommt jetzt darauf an, den Vertretern dieser Par-teien in der Regierung den Boden im Volke zu geben, auf dem sie fest stehen müssen, wenn sie erfolgreiche Arbeit leisten wollen. Dieser Boden nun wird zu einem guten Teil mit gebildet durch den Einigungsweg, der sich in den großen nationalen Verbänden gebildet hat. Man mag über Einzelheiten verschiedener denken, manch einer wird sich unter nationaler Wiederherstellung seines Volkes etwas anderes vorstellen, als andere. Aber das große Ziel bleibt doch die Stärkung des Nationalge-fühls im deutschen Volk. Wir haben in den letzten Jahren schon manches erreicht, was uns bereits außer-wärts geführt hat vom Tiefstand der Revolution. Aber noch sehr viel ist nicht verwirklicht. Alle Kräfte, die mitwirken wollen, müssen herangezogen werden und so be-greiften wir freudig die endliche Einigung der vaterländischen Bewegung.

Auch die Kandidaturenfrage für das Ministerpräsidentum wurde geteilt, und es heißt, daß der Oberbürgermeister Dr. Adenauer es endgültig abgelehnt habe, eine Kandidatur zu übernehmen.

Einige Blätter melden, daß das Zentrum den rheinischen Bundeshauptmann Horion in Borussia bringen wolle. Die für Donnerstag abend vorgesehene interfraktionelle Besprechung der Parteien der Weimarer Koalition im preußi-schen Landtag wurde wegen der noch ungelärten Lage der Regierungsbildung abgefragt. Sie wird am Freitag mittag stattfinden.

Die „Germania“ weiß es besser.

Berlin, 30. Jan. Zu der für heute angelegten Minister-präsidentenwahl im preussischen Landtag schreibt die „Ger-mania“: Entgegen den Angaben der geläufigen Abendpresse dürfte heute die Wahl des Ministerpräsidenten vorgekommen werden. Die Meldung der Blätter, daß das Zentrum nur sich aus einem Kandidaten vorschlagen werde, ist unrichtig. Die Zentrumsfraktion des Landtages hat die Lage ein-gehend besprochen und ist zu einer einheitlichen Auffassung gelangt. Die letzten Beschlüsse werden in einer heute vor-mittags stattfindenden Fraktionsbesprechung gefaßt werden. An dem bekannten Standpunkt der Fraktion hat sich nichts ge-ändert. Sie wird sich unter keinen Umständen an einer Rechtsregierung beteiligen oder einem der Reichsregie-rung ähnlichen Gebilde die Wege ebnen.

Bahren gegen das deutsch-spanische Handelsabkommen.

Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages nahm einen Antrag an, in dem die Regierung ersucht wird, auf schnelle Kündigung des deutsch-spanischen Handels-Ver-trages hinzuwirken. Der Handelsminister erklärte, daß die Regierung bereits in diesem Sinne tätig gewesen sei.

Die Meium-Gasten vor dem Reichshausauschuss.

Berlin, 29. Jan. Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde heute der sozialdemokratische Antrag wegen der Entschädigung der Ruhr-Industrie für die Meium-Gasten behandelt. Staatssekretär B. H. G. von Meißner hat sich zunächst um vieles darauf bedient, daß die Industrie des besetzten Gebietes die dem Weisse obliegenden Reparationslieferungen nur wahrnehmen konnten, weil die spätere Erstattung dieser Kosten aus Reichsmitteln eingeleitet wurde. Die Regierung hat mit den beteiligten Wirtschaftskörpern ein Abkommen getroffen, in denen eine Vergütung der nachgelieferten Leistungen und Schäden zum Teil vereinbart wurde. Die Abkommen seien inzwischen zum großen Teile durchgeführt worden. In der Aussprache wurde von sozialdemokratischen und kommunistischen Seite bemängelt, daß ohne entsprechende Grundzüge große Summen an die Ruhrindustrie gezahlt worden seien. Ministerialrat Dr. Weicholz gab darauf Auskunft, über das Entschädigungsverfahren. Staatssekretär B. H. G. bezifferte die Summe der an den Auszubehring geleisteten Zahlungen auf 550 Millionen. Die heimische Industrie habe rund 50 Millionen erhalten, der Braunkohlenbergbau, das Laagener Revier und die Rhein-Schiffahrt 45 Millionen. Als Entschädigung auf Grund des Sonderverfahrens wären rund 70 Millionen veranschlagt, die zum größeren Teil noch nicht ausgezahlt sind. Abgeordneter Dr. G. hat die Industrie der besetzten Gebiete um die Begleichung des Reichstages nicht eingeholt worden sei. — Die Anträge der Sozialdemokraten und Demokraten wurden bis auf einen Antrag, der eine Denkschrift verlangt, die aber von der Reichsregierung getieren schon abgelehnt war, abgelehnt.

Nach der Redebeiträge wurde der Etat des Reichsarbeitsministeriums besprochen. Reichsarbeitsminister Dr. Braun hat eine Rede über den Stand der Arbeitslosenversicherung gehalten. Die Schwierigkeiten der Inflation und der Wirtschaftskrise seien jetzt überwinden. In der Arbeitsgesetzgebung und der Ratifikation des Washingtoner Abkommens liege die gegenwärtige Reichsregierung auf demselben Standpunkt wie die frühere. Inzwischen habe das Reichsarbeitsministerium mit der Vorbereitung der neuen Arbeitslosenversicherung begonnen. Der Minister kündigte eine langfristige Arbeitslosenversicherung und einen Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung an.

Die Vorgänge in der Landespfandbriefanstalt.

Berlin, 29. Jan. Die demokratische Fraktion des Preussischen Landtages hat wegen der Vorgänge bei der Landespfandbriefanstalt im Landtag den Antrag eingebracht, dem Untersuchungsausschuss beim Preussischen Landtag die Aufklärung auch dieser Vorgänge zu übertragen.

Der amtliche Preussische Bescheidenteil teilt mit: Es ist richtig, daß die Landespfandbriefanstalt eine vom Staat ins Leben gerufenen öffentlich-rechtlichen Institut, in zwei einzelnen Fällen verfügbare Gelder zwar mit ausserordentlichen D e n g u n g , aber in sachungswürdiger Weise, angelegt hat. Der in erster Linie dafür verantwortliche Hauptgeschäftsführer ist nach Befanden der Vorgänge unzulässig aus dem Amte geschieden. Die Möglichkeit einer vorübergehenden Inhabung, die von der Regierung, die überhaupt in Frage kommen konnte, ist durch die bindende Fügung einer langfristigen Darlehensausgabe gelöst. Verluste sind nicht eingetreten. Das Pfandbriefgeschäft ist in keiner Weise beteiligt. Der Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ist durch sachungswürdige Sphorheiten fast überdeckt. Der Sonderausschuss des Verwaltungsrates steht nach eingehenden Beratungen keine Entscheidung, die über die Angelegenheit in abschließender Verfolgung dieser Angelegenheit in Frage. Der Verwaltungsrat selbst wird sich in einer am 9. Februar abendenden Sitzung damit nochmals beschäftigen.

Politische Rundschau

Dr. Jarres wieder in Duisburg. Wie die Nachrichtenstelle Duisburg mitteilt, wird Oberbürgermeister Dr. Jarres am Montag, den 2. Februar, die Leitung der Stadterverwaltung wieder übernehmen.

Vortrag der Staatspräsidentenwahl in Hessen. Die heftige Staatspräsidentenwahl ist heute entschieden verlaufen. Am ersten wie im zweiten Wahlgang erhielten der jetzige Staatspräsident Ulrich (Soz.) 32 und der frühere Justizminister und Außenminister v. Brentano (Zent.) 34 Stimmen. Da in beiden Wahlgängen die absolute Mehrheit nicht erreicht wurde, ist die Staatspräsidentenwahl in Hessen vertagt worden.

Erhöhung der Mittschaffertentzern. Die ursprünglich für Mittwoch einberufene Sitzung hat erst gestern vormittag stattgefunden. Die Konferenz beschäftigte sich nach dem amtlichen Kommunikate mit der Regelung der Beschäftigten und mit der Umstellung der deutschen Fabriken für Kriegsmaterial.

Die Labour-Party gegen den Kommunismus. Der Volkswirtschafts-Ausschuss der Arbeiterpartei überweist der bevorstehenden Jahreskonferenz zwei Entschlüsse, von denen der erste fordert, daß kein Mitglied der kommunistischen Partei als Kandidat der Arbeiterpartei aufzutreten darf. Die zweite Entschluß behandelt die Ablehnung des Zutritts aus der kommunistischen Partei in die Arbeiterpartei. Die örtlichen Arbeiterverbände bringen eine dritte Entschlußung ein, nach der kein Mitglied der kommunistischen Partei die Mitgliedschaft der Arbeiterpartei erwerben darf.

Verhaftung von Armeekommissaren in Moskau. In diesen Tagen wurden zwei politische Bezirks- und sieben Divisions-Kommissare der Rotarmistischen Armee und der Ukraine in Moskau von der politischen Hauptverwaltung nach ihrer Vorladung verhaftet.

Aktienliebhaber bei der Reparationskommission.

Paris, 30. Jan. Ein Sekretär der Reparationskommission wurde gestern unter der Besichtigung verhaftet, daß er während der letzten Monate wiederholt wichtige Dokumente aus dem Archiv entwendet habe. Eine Hausdurchsuchung förderte aus dem Reich von Schriftstücken zutage. Es sind hauptsächlich offizielle Sitzungsprotokolle der alliierten Konferenzen, darunter auch das Schlussprotokoll der Konferenz von Cannes. Dem Sekretär wurde nachgewiesen, daß er verschiedene Dokumente an Amerikaner veräußert habe.

Russisch-japanisch-chinesische Bündnis?

Am japanischen Reichstag haben führende Politiker getieren ein russisch-japanisch-chinesisches Bündnis bekräftigt, daß dazu bestimmt sein soll, ein Preis für den Schutz der gemeinsamen Interessen dieser Länder gegen die Sowjetmacht und der anglo-schinesischen Rasse zu bilden.

Die Lage in China.

London, 30. Jan. Die amerikanische Regierung hält in den Philippinen Truppen in Bereitschaft, die im Falle der Not zum Schutze der amerikanischen Interessen nach China gebracht werden sollen. Alle entbehrlichen amerikanischen Kriegsschiffe seien nach Schanghai abgegangen und beobachtet mit englischen und anderen Kriegsschiffen zusammen den Hafen.

Italien hat zum Schutze der Kolonie Truppen landen lassen. Vor Schanghai liegen das Flaggschiff „San Giorgio“ und der Kreuzer „Vibia“ sowie zwei Kanonenboote.

Polens Rüstungen.

Paris, 30. Jan. Der polnische Kriegsminister Sikorski hat einen Vertreter des „Welt Marktes“ eine Unterredung geführt, in der er u. a. sagte: „Die polnische Armee würde nicht abgebaut werden, weil ein Krieg für Polen nur siegreich enden dürfte. Eine Niederlage würde den Verlust der Unabhängigkeit Polens bedeuten. Für den Fall eines Krieges mit Polen instände, zweimal mehr deutsche Truppen an der Grenze fektzuhalten wie während 1914.“ Sikorski betonte weiter, daß die Wehrliche und Luftfahrt hätte ausgebaut werden können. Dieser Fortschritt hätte nur mit Hilfe der von Frankreich gewährten Kredite verwirklicht werden können.

Geldgeber der „Ernstlichen Bibelversorger“.

Ein jenseitlicher Prozeß in der Schweiz. Bern, 29. Jan. Edon längt hat es Ersuchen und Befremden erregt, wo die „Ernstlichen Bibelversorger“ das Geld zu ihrer gewaltigen Propaganda hernehmen. Wiederholt hat man gewisse Geldquellen vermutet (Bankhaus Hirsch in New-York). Ein Prozeß hat nun vor kurzem Licht in diese dunkle Angelegenheit gebracht.

Der Schweizer präsidentenamtliche Arzt Dr. Fehrmann hat in einer öffentlichen Verantwortung in St. Gallen erklärt, daß jüdische Kreise das größte Interesse an der möglichst raschen Ausbreitung der Lehre der „Ernstlichen Bibelversorger“ haben, und daß diese internationalen Kreise deswegen die Bibelversorgerbewegung finanzieren helfen, weil sie hoffen, durch die Verwirrung der Christenheit ihre Ziele besser zu erreichen.

Die „Ernstlichen Bibelversorger“ fragen darauf sich durch ihren verantwortlichen Leiter Konrad Winkel (alias Winkel, amerikanischer Bingle) vor dem St. Gallener Bezirksgericht. Sie behaupten sich dabei des Abtrottdenbüdens von Dr. Fehrermann in Zürich, in dessen Auftrag der polnische Israelit Dr. Reichstein den Prozeß führte. Der Anwalt des Angeklagten Dr. Fehrermann, Nationalrat Duff, trat für seinen Klienten den Abwehrbeweis ein. Duffin jedoch vor allem der Brief eines jüdischen Kodagra-Präsidenten vom 27. Dezember 1922 eine Hauptrolle. Es heißt darin:

„Wir geben ihnen (den Ernstlichen Bibelversorgern) auf dem bekannten indirekten Wege viel Geld durch eine Anzahl Brüder, die sehr viel Geld gemacht haben während des Krieges. Es tut ihnen diesen Parteieinlei nicht weh.“ Es gehören zu uns . . .“

„Das Prinzip, ein Land zu erobern, ist seine Schwächen auszunutzen, seine Säulen zu untergraben. Die Katholiken und ihre Dogmen sind unseren Vätern schuldig, deshalb müssen wir alles tun, ihre Anhängerzahl zu vermindern, sie lächerlich zu machen.“

Dr. Fehrermann erbot sich noch weitere Beweise zur Verfügung zu stellen. Das Gericht hielt aber den Wahrheitsbeweis für erbracht und wies Herrn Winkel mit seiner Klage ab, aber nicht, ohne ihn mit einer Gerichtsgebühr von 150 Franc und einer an Fehrermann zu zahlenden Entschädigungsgebühr von 450 Franc zu belassen.

Aus Stadt und Umgebung

Sparen und Sparjamkeit.

Sparen und Sparjamkeit werden im allgemeinen für dasselbe gehalten und nur oft zum Schaden des Spargers miteinander verwechselt. Die Kinder wägen heran, wollen gefasert werden, während Sparen mehr ein Zielbestrautes bedeutet, aber doch alles andere ist als „Geiz“.

Selbsthaft will schon geist sein, wenn das Braupaar an die Einrichtung seiner Wohnung denkt. Man hat sich dabei nicht leisten zu lassen von augenblicklichen Wünschen und kleinen Bedürfnissen, sondern von dem Bewußten, daß die Ehe gelassen wird. Bei einer Einkünfte veranlagt gemacht hat, sind die Möbel einfach und fest, daß ihnen kein Kinderdand und kein Kinderfuß Schaden zufügen kann, so hat es keine Not.

Im Laufe der Jahre zeigt es sich, ob Gardinen und Wäsche sich angeschafft sind, oder ob sie nicht weiter waren als Staubfänger. Die Kinder wägen heran, wollen gefasert werden und ins Freie gebracht sein. Wie oft kommt die junge Mutter in Verführung, ein niedliches Paar Strümpfchen, ein buntes Mäuschen oder als Krone des Ganzen einen pfeifenden Kinderwagen anzuschaffen. Die kleinen Sachen sind ja so lächerlich klein, billiger als ein Gegenstand aus reiner Wolle, in beschuldiger Welt gefasert; aber wie lange halten sie? Frieren das Kind nicht wieder an? Wie oft werden auch bei der Paradeinführung auch die Stoffe des Pfalters aus, sieht hiefige Ständer nicht doppelt häßlich aus, wenn sie alt wird?

Bei Anschaffungen für Kinder lese man doch in erster Linie darauf, ob die Sachen dauerhaft und der Witterung unangefallen sind. Das Kind nicht im Spiel seine Kräfte entlassen und läßt sich hindern, wenn es sich nicht erheben darf. So rüden Schulzeit und Verjahre heran, und wir stehen vor der Frage: Wie und was haben wir zu erparen, um als das Endergebnis rechter Sparjamkeit eine gelassene Erziehung unserer Kinder vor uns zu sehen? Jetzt darf nicht mit Arbeitszeit und Kräfte gepart werden; wir müssen

Wann gehe ich ins Hallische Stadttheater?

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonntag
26. 1.	27. 1.	28. 1.	29. 1.	30. 1.	31. 1.
Inf. 7/1	Inf. 7/1	Inf. 7/1	Inf. 7/1	Inf. 7/1	Inf. 7/1
Ein	f. Zuspote	Wer	dar und	Orpheus	Zausend
Wohlschick	weint un	Sundens?	Zimmer-	in der	u. eine
			mann	Unterwelt	Orpheus
					in der
					Unterwelt

Ein Wochensplan — Der Schichtarbeiter — Die Vere

aus den Kindern heranzuziehen, was nur legend möglich ist, aber wir müssen auch an unser Lebenskraft sparen. Es ist vorzuziehen, bis auch das Jüngste ertragen ist. Erfahrungen stunden sollen fleißige Arbeit abgeben; man gönne sich nicht den Kindern Wanderfreude, Vertiefen in Lieblingsspielen, frohes Musizieren und Sport. Wir müssen mit unermüdlichem Schritt halten und dürfen nicht nachlassen. Kind und Mutter müssen die gleiche Linie einhalten. Wenn dem wird verlangt, daß sie jedes Jahr von Klasse zu Klasse vordringen; viele Mütter aber führen im gleichen Schendrian ihren Haushalt jahraus, jahrein fort. Wenn anders hätte jeder Sold Kriegs- und Hungerjahre überstanden, wenn ein jeder Haushalt in voraussehender Sparjamkeit geführt worden wäre, daß eine Berechnung und Besorgung den Lebenskreis wohl berechnen, aber in seinem Charakter erhalten hätte. Was wird in den Stunden oft an jogen, barbaren Kosten geleistet. Aber kommt ja nicht auf die Einlaufsomme an, sondern darauf wie lange das Gedächtnis vorhält, welchen Nahrungsgewinn es gibt und ob Abwechslung im Nahrungsetzt ist. Eine Frau darf es hier an Fleiß nicht fehlen lassen. Die Verteilung an Nahrungsentern und Ausparieren wird durch den Erfolg doppelt und dreifach wieder eingeträcht, daß die Familie gesundheitslich aufblüht.

Der Garten oder Land sein eigen nennt, der nehmte bei Einkauf nur das beste Saatgut, auch das beste Zuchtvieh, alle andere nur zu teuer. Genau so ist es mit dem Einkauf des Kleides. Man hat sich nicht die Mühe zu nehmen, sich die Wäsche, Wäsche, die sorglich behandelt werden, doppelt lange, besonders wenn sich die Hausfrau der Mühe unterzieht, selbst mitzunähen oder die Wäsche zu bearbeiten. Die höchste Lebensfreude ist aber nur möglich bei einem gelunden Körper. Deshalb spare man nicht an Schlaf, an frischer Nahrung, an frischer Luft, an frischem Wasser, man es haben kann, an Feuer, an frischem Schmutz und richtiger Kleidung; lieber lasse man das Leben von Modebildern und Journalen unterleben und vermeide es, regelmäßig zu bestimmten Gesellschaften zu gehen. Viel wichtiger ist, daß man seine Ordnung hat, wenn man geizig ist, seinen Tag in Arbeit zu verbringen. Schneiderbuben und Floristen sind im Winter, wenn sie fleißig die veranlagte Hausfrau wenigstens im Winter nicht leiden kann. In Jugend ist nicht zu besparen; neulich antwortete mir schriftlich ein junges Mädchen: „Ich friere nicht, modern hält warm.“ Die Natur läßt ihrer nicht spotten, eines Tages rächt sie sich. Auch heißt es die Rechnung unseres Lebens auf ihre Richtigkeit prüfen, ob wir wirklich parjam sein wollen. Man hat nicht die Mühe zu nehmen, sich die Wäsche, Wäsche, die sorglich behandelt werden, doppelt lange, besonders wenn sich die Hausfrau der Mühe unterzieht, selbst mitzunähen oder die Wäsche zu bearbeiten. Ich will mich hier nicht auf die Fülle der Beispiele einlassen, sondern mich auf die Fülle der Beispiele beschränken.

Die Arbeitsmarktlage in Merseburg

In im vergangenen Jahr weitestgehenden Schwankungen unterworfen gewesen. Während die abfliegende Stunde der Arbeitslosigkeit im ersten halben Jahre erfreuliche Perspektiven offen ließ, machte sich in den letzten Monaten ein wesentlicher unangünstiger Umschwung bemerkbar, der auch im neuen Jahre weiterzuehnt. Die Erwerbslosenfrage wurde im Januar mit 690 männlichen, 126 weiblichen Arbeitslosen und 788 Angehörigen zurell. Nege Nachfrage in der Landwirttschaft, im Baugewerbe und für weibliche Arbeitstuchende im Haushalt brachte in den folgenden Monaten eine Verminderung der Belastung der Unterstütsungsstelle. Bereits im April war die Gesamtzahl der Unterstütsungsempfänger von 1047 im Januar auf 293 zurückgegangen, von denen 115 männlich und 178 weiblich waren. Die Erwerbslosenfrage der Kapitalmarktfrage, die die Wirtschaftslage in den Sommermonaten charakterisierte, führte auch in der Vollgummiraffi Pollard, im Brauntollenrevier, im Eisenwerk Groß-Rayna Mitte Mai zu Entlassungen, während in den Glanzwerken Anfang Juni Kurzarbeit eingeführt wurde. Nachfragen nach Kräfte für die Landwirttschaft und den Baumarkt ermöglichte jedoch eine bedeutende Erhöhung der Arbeitslosenfrage, die mit 36 männlichen, 3 weiblichen Erwerbslosen und 34 Zuschlagsempfängern die günstigste Lage auf dem Arbeitsmarkt im ganzen Jahre bedeutet.

Schon der Monat Juli brachte eine merklie Fortschreitend Verschlechterung der Gesamtlage, die sich vor allem in der Industrie und auf dem Baumarkt auswirkte. Im Beginn des dritten Vierteljahres wurde die Erwerbslosenfrage auf 205 männliche, 11 weibliche Unterstütsungsempfänger und 322 Angehörige geliegen. So hatte die Firma Pollard ihre ganze Belegschaft, die Umwinder ihre sämtlichen Angestellten entlassen. Eine Mitte Oktober eingehende geringe Besserung auf dem Baumarkt und in der Papierindustrie wurde nur eine vorübergehende Erscheinung. Mit 243 männlichen und 16 weiblichen Erwerbslosen sowie 359 Angehörigen schloß die Hälfte das alte Jahr ab.

Auch im neuen Jahre ist bisher eine Besserung der Lage nicht zu erkennen. Zwar ist man städtischerweise bemüht, durch Ausführung von Vorstands- und anderen städtischen Arbeiten den Erwerbslosen eine weitere Unterstütsung zu kommen zu lassen, doch sind die Erwerbslosenfrage in den letzten Wochen einen bedrückenden Ausmaß erreicht. Am 17. Januar waren in unserer Stadt 240 männliche, 16 weibliche und 386 Zuschlagsempfänger vorhanden, die sich bis zum 24. d. Mts. um 28 männliche und 34 Zuschlagsempfänger vermehrten. Nach der neuesten Statistik ist die Zahl der Arbeitslosen vertieft geliegen auf 236 männliche und 17 weibliche Erwerbslose, sowie 431 Zuschlagsempfänger. Entlassungen waren vornehmlich im Bauhandwerk zu verzeichnen, so bei der Firma Mingsleben in Lenna. Auch für die kommende Zeit muß mit einer weiteren Verschlechterung der Arbeitsmarktlage gerechnet werden. So sind die Mitteldeutschen Industriewerke infolge Mangel an Aufträgen gezwungen, in der nächsten Woche den dritten Teil ihrer gesamten Belegschaft zu entlassen. Es ist vor dieser Gefahr allein mit einer Erhöhung der Arbeitslosenfrage um etwa 20 Mann zu rechnen.

Neue Inzverbindung Merseburg-Schaffstädt.

Wenn auch mit der Goldführung in einzelnen Zweigen der deutschen Wirtschaft sich langsam ein Umschwung zum Besseren durchzieht, so treten immer wieder in härtester Weise die Auswirkungen des Schandvertrages am deutschen Volkshaus vor. Selbst Optimisten werden auf Grund der totalen, erst deutsche Sprache redenden Unterlagen sich kaum der Hoffnung hingeben, daß sich bald ein wesentlicher Umschwung bemerkbar machen könnte.

Der Regierungsrat Merseburg erläßt einen offenen Brief an den Landtagsabg. Dr. Schomburg, in dem er feststellt, daß der angesehene Altpolier aus, in dem er eine Bitte sei. Der Beamtenauschuss der Regierung stellt fest, daß ein solcher Erlaß nicht ergangen ist. Wir kommen auf die Angelegenheit zurück.

Letzte Depeschen

Heute Maß der preussischen Ministerpräsidenten.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 30. Jan. Heute mittags traten im Landtage die Fraktionen zu den vorgeschriebenen Sitzungen zusammen. Nach Schluß der Fraktionsitzungen werden die Fraktionen der Weimarer Verfassung eine gemeinsame Sitzung abhalten. Wie die „Z.M.“ als parlamentarischen Kreise erzählt, ist bestimmt damit zu rechnen, daß von Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum Braun als Ministerpräsident vorgeschlagen und mit geringer Stimmenmehrheit in der am 2. Februar beginnenden Plenar Sitzung auch gewählt werden wird. Das Zentrum wird also seinen eigenen Kandidaten aufstellen. Falls Braun gewählt wird, dürfte er allerdings schon in den nächsten Tagen bei Stellung der Vertrauensfrage wieder unterliegen. Die Deutschnationale Volkspartei und die Kommunisten werden in den Fraktionsitzungen eigene Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten aufstellen und dem Landtag heute präsentieren.

Morgen Kabinettsitzung

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 30. Jan. Die Kabinettsitzung, in der Staatssekretär v. Troandt über die Berliner Wirtschaftsverhandlungen berichtet, findet nach Informationen der „Z.M.“ morgen vormittag statt. Der Staatssekretär hat den heutigen Tag über Belangen in den zuständigen Ressorts.

Berliner Börse vom 30. Januar.

(Eigene Radiomeldung.)

Die Börse setzte bei Beginn außerordentlich lebhaft ein. Das Ultimatum ließ sich überwinden und die Spekulation

fortsetzte wieder in größerem Umfange zu. Befunden. Aus dem Rheinland liegen größere Aufträge vor und das Aussehen des Marktes ist allgemein nach oben. Die Fähring in der Bewegung hatten wie immer die Montanwerte, unter ihnen die oberösterreichischen Werte, die ihre Stärke erheblich verbessern konnten. Stärkeres Interesse zeigte sich am Getreidemarkt. Die Stimmenswerte lagen leicht abwärts. Größerer Umsatz entfiel ebenfalls auf die Aktienwerte. Bedeutendere Bewegungen trafen die durchgehende Aufwärtsbewegung der Eisenbahnwerte. Fernhinläufig lag der Markt der ausländischen Renten, wo sich eine Abgabelung geltend machte. Auch der rheinische Rentenmarkt lag lustig. Die Devisenkonzepte ließen die Hoffnungen zum großen Teil anzugehen zu haben und ist bemüht, ihre Rentenwerte noch zu einem gewissen annehmbaren Kurse abzuschließen. Die Rentenwerte sind auf dem Tagesmarkte mit 1,70, 3 Proz. Preuß. Consofs mit 1,075, 2,32 Proz. Staatsanleihe mit 1,70, die Lage am Geldmarkt ist heute noch gespannt. Am internationalen Devisenmarkt sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen.

Die amtlichen Produktenerpreise vom 30. Januar.

Berlin, den 30. Januar (Drahtlos). Amtlich wurden heute notiert (Gewichte und Leistungen per 100 kg, sonst per 100 l in Goldmark): Weizenmarkt 267-73, Roggenmarkt 266-70. Sommergerste Markt 275-34, Futtergerste 230-250, Hafer Markt 194-203, Hafer vom 184-192, Weizenmehl 96,05-99,25 Roggenmehl 96,35-99,25 Weizenkleine 16,80-17,20 Roggenkleine 17,20-17,25 Haaps 405, Weizenmehl 410-420, Weizenkleine 29,00-35,00 Weizenkleine 21-23, Futtergerste 20-22,00 Weizenkleine 18-19,00 Weizenkleine 22, Weizenkleine 18-20, Weizenkleine 18,00-14,00 Weizenkleine 16,00-18,00 Weizenkleine 17-19, neue 17,00-18,50 Weizenkleine 19,20-19,50 Weizenkleine 25,50-26, Erbsenkleine 9,80-10,00 Weizenkleine 19,20-19,50, Gerstenkleine 10-10,20 Rapskleine 21,00-21,50 Kartoffeln weiß - rote, - blau - gelblichdunke -

wenn die Wälder blühen. — Salamander. — Fischfleisch. — Kanarienvogel. — Fantasielieder über bekannte Liebeslieder. — Fideleität. (Zieht der Durch die Straß' entlang. — Wir lugen hinaus in die sonstige Welt. — In jedem vollen Glase Wein. — Dort Saalek, hier die Rubelsteine usw.) Anschließend (etwa 9.30 Uhr nm.): Pressebericht, Sportkundschaft. 10-11 Uhr nm.: Funfbrettel.

Aus dem Zweckverband Weuna.

Einen sehr belehrenden Abend bereitete gestern der Verein für Bildungsreisen der Einwohnerschaft von Neu-Weuna durch Besichtigung des Mount Everest-Films. Dieser unterrichtet sich von den gewöhnlichen Ainaufnahmen besonders durch seine Wahrhaftigkeit. Während sonst im Film das Milieu oft künstlich geschaffen wird, handelt es sich hier um einen Film, der auf seine Echtheit stolz sein kann. Der Referent konnte dabei die im England eine Bereinigung geblüht habe, die sich über die rechte Seite des Berges zur Aufgabe gemacht hat. Dieser war die Erstbesteigung schon dadurch unmöglich gemacht, daß in den Staaten Nepal und Tibet, die an den Berg grenzen, den Europäern der Zutritt verboten war. Im Jahre 1921 gab der Dalai Lama in Thela einer Expedition die Erlaubnis, die Ausfahrtstätigkeit zu eröffnen. Nachdem die Expedition unter der Leitung des Kapitäns Bruce aus, um den höchsten Punkt der Erde zu erreichen. Der Film führte uns zunächst nach Sechar, wo die letzten Vorbereitungen für die Expedition getroffen, d. h. die Träger, die Saumläger und Handwerker gebunden wurden. Nachdem wir ein großes Zelt durch Schichten des Schnees, die sehr schwer zu durchqueren waren, betreten, folgte die Expedition über die Bergflanke bis zu der Bergkette Campa Djong, dem ersten Ziel der Expedition. Dann steigen wir über keine 1000 Meter und schließlich zum Kloster Kanglung, das 6000 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Sehr gut waren die Tänge dargestellt, die Stimme des Klösters zu ihrem großen Wohlstand, auch die Gebäude des Klosters, die sehr schön und gut erhalten sind. Während sie jetzt noch menschenliche Wohltätigkeit vorhanden waren, verlassen wir mit Kongbu die höchste Stadt. Der Weg führt jetzt durch sechshundert Eisgrotten und Schneeberge bis zum großen Hauptlager, von dem aus die anderen vier Hilfslager gebaut wurden. Schließlich wurden noch die unendlichen Schwierigkeiten des Aufstiegs gezeigt, die uns trotz äußerster Anstrengung bis jetzt leider noch nicht gelungen ist. Die große Siedlungsstube war bis auf den letzten Platz besetzt, so daß die Verantwortung, die dem Bildungsverein alle Ehre machte, als wohlgefolgten betrachtet werden kann.

Essentielle Versammlung.

Die Zulassung der Bahn Kössen-Jöfisen-Weitz-Weitz als Kleinbahn, um die in einem Antrag an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe erbracht wird, ist von besonderem Interesse für die Arbeiterfrage des Sappental, soweit sie in Leipzig und im Ammoniafabrik Merseburg arbeitet. Es soll deshalb eine öffentliche Aussprache Sonntag, den 8. Februar, in der Gastwirtschaft zum „Deutschen Haus“ in Jöfisen stattfinden. Ueber den Stand der Bahnbaufrage wird der Vorsitzende des Zweckverbandes Weuna, Cornely, berichten.

Aus dem Reich.

Große Wohnungsschiebungen in Frankfurt. Frankfurt a. M. Heute früh wurde hier der Direktor des Wohnungsamtes, Geisler, und andere Beamte des Wohnungsamtes festgenommen, was großes Aufsehen erregte. Die Verhafteten stehen unter dem dringenden Verdacht zahlreicher Wohnungsschiebungen, die sie gegen hohes Entgelt vermitteln. Der Schuldigen des Direktors hat in den Räumen des Wohnungsamtes ein Wohnungsvermittlungsbüro unterhalten und sich im Besitz seines Schließers betätigt. Ein Architekt und verschiedene Kaufleute sind in die Angelegenheit verwickelt.

Neue Nieren-Spritzschiebungen entdeckt.

Hofsa. Dem Grenzkommissariat Waremünde ist es gelungen, einen reifen Spritzschmelz aufzufinden. Wie die „Meßener Zeitung“ erzählt, handelt es sich um etwa 35000 Liter Spirit im Werte von 150 000 RM., die von Hamburg aus auf dem Wasserwege mit einer Schute nach

Lömitz geschmuggelt wurden. Von hier aus wurde der Spirit mit der Eisenbahn u. a. nach Hofsa, Stettin, Charlottenburg usw. transportiert. Die Sendungen konnten beschlagnahmt werden. Einfluß des Hagener neuen Telegraphenamtes. Der Neubau des Telegraphenamtes, der nach einer Bauzeit von etwa vier Monaten unmittelbar vor seiner Vollendung stand, ist Donnerstag nachmittag 4 Uhr eingeweiht. Die Urkunde des Eintrages ist noch nicht im amtlichen Verzeichnis worden. Von den am Bau beschäftigten Arbeitern wird einer vermißt. Die übrigen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Versicherungschwinder. Wegen Versicherungsbetruges in Höhe von 300 000 RM. wurde gestern der Direktor Racamarek und der erste Vertreter der Zuercherhaftungs-Gesellschaft aus der Geschäftsstraße in Berlin verhaftet. Beide Beschäftigten sind gefährlich.

Ein ungerechter Kriminalbeamter. Unter dem dringenden Verdacht einer vorliegenden Beamtenbeziehung ist in Leipzig der Kriminalbeamte Ernst Wachtmeister als Spezialist übertragen worden. Seine Tätigkeit ist von internationalen Tätschenden, deren Bekämpfung ihm als Spezialist übertragen war, in Verbindung getreten und sich von ihnen verweisen. Die Angelegenheit kam dadurch ins Rollen, daß auch in Hamburg von internationalen Tätschenden, die mit Hilfe von Mittelsmännern ein Versicherungsbüro unter dem Namen Kriminalbeamten unterhalten werden, an wobei darauf hingewiesen wurde, daß es auch in anderen Städten solche Beamte gebe. Die von der Leipziger Kriminalpolizei mit Unterstützung eines Hamburger Beamten geführten geheimen Ermittlungen haben nunmehr zur Verhaftung des Leipziger Beamten geführt, dessen Verhaftung wahrscheinlich bis zum Jahre 1920 zurückzuführen. Einzelfälle können mit Sicherheit auf die noch irührende Untersuchung zurück nicht mitgeteilt werden.

Altenheim. Ein Vatermord um eine Erbschaft. Fast nachdem ein Jahr seit seiner Verlobung vergangen ist, seine Mutter starb. Am 4. November 1923 wurde, auf der in Kreis Altenheim gelegenen Chauffeur-Wieps-Wirtschaft der Eigentümer hervorgerufen durch zwei Weibliche getötet. Die Leiche ist von den Mördernden am Eisenbahnbaum gekleistert und dort im Morgenstunden vom Götterzuge überfahren und verchristet worden. Man nahm zunächst einen Selbstmord an. Altein bald tauchten Gerüchte auf, die die eigene Tochter Maria und deren Bräutigam Clemens Jaremba als die Mörder des alten Mannes bezeichneten. Beide wurden verhaftet, mußten jedoch entlassen werden. Zunächst ergab sich jedoch keine sichere Verdamnisgrundlage und letzt nachdem das laubere Paar Verdamnis erlos und hiesel gelehrt worden ist, haben abermals ein solches Geständnis abgelegt. Sie haben dem Ermordeten an einer verlassenen Stelle der Chauffeur in der Wälder aufgelauert, ihn mit Knütteln todschlagen. Die Rolle der alten Mann ihnen jedoch bewiesen, daß er die Jaremba und Witte keine Schwägerinnen durch zwei Schiffe in den Wälder und daß der alte Mann sich oftmals verbeichtet wollte und am Tage vorher seiner Braut das Grundbuch vergeschrieben hatte. Da das Paar fürchtete, auf diese Weise das väterliche Grundbuch zu verlieren, führte es die schon seit einem Monat geplante Mordtat aus.

Um. Zur Erhaltung des Almer Münkers ist ein Müncherbund gegründet worden, mit der gleichzeitigen Aufgabe einer würdevollen Ausstattung der Münker-UMgebung. Die Verantwortlichen der Wälder, den Ministerplatz zu bebauen, hält der Müncherbund für verfrüht.

Erst, seine Ehefrau am mit dem Dienstreisender überlassen bei Schutzpolizeibeamte R. Bösch. Der Verweigerer ist ein eheleiche Bernäufnisse zu sein.



Herausgeber: Rudolph Baly. Verantwortliche Schriftleitung: Politz, Kunz und Biffen (Hofsa) und Bildverlage: Karl Jenz, Hofsa und K. Kunz u. a. Hans Bed. Sport u. Angelegen: U. Kunz. Druck und Verlag: Weitzberger Druck- und Verlagsanstalt S. Baly, sämtlich in Merseburg. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Schändliche Prüfung. Die in der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigten Herren Sebler, Kunde und auch haben gestern vor dem Prüfungsausschuss des Stadtrates für die Revolving Saufen und Inhalt ihre Prüfung zum Decretariat, die Herren Widde und Schlor die Prüfung zum Secretar mit Erlaß abgelegt.

Vorband der deutschen Jugendherbergen. Nicht allzu lange mehr, dann geht das Wandern wieder an. Lebendig wird es auf Bahnhöfen, in den Rügen und auf allen Wegen, die sich hinüber zu Mutter Natur. So wandern von den Alten hinüber zu den Jungen, die lebendige Frühlingsluft, die im Wind weht, die Sonne, die im Lichte der Natur, die im Lichte der Sonne. So wandern von den Alten hinüber zu den Jungen, die lebendige Frühlingsluft, die im Wind weht, die Sonne, die im Lichte der Natur, die im Lichte der Sonne.

Vorband für deutsche Jugendherbergen. Ist es der für sie sorg. Viele Tausend Jugendherbergen sind es schon, aber immer noch zu wenig um alle Jugendwanderer herbergen zu können. Viel Tausend muß da noch geleistet werden. Set es durch Erwerbung der Mitgliedschaft oder durch finanzielle Hilfe für Vererbung. Neulich besuchte unter Führung von E. K. Weitz, dem Vorsitzenden des Deutschen Jugendherbergs, die Ausstellung der Jugendherbergen in Moskau und das alljährliche Schiffsfest in Berlin. Die letzten Ereignisse, die sich in aller Welt abgeplant haben, finden ihren Niederschlag in dem alljährlichen Treffen mit dem Modell des Weltklosters an der unteren Rheinmündung. Die Jugendherbergen sind ein wichtiges Anliegen unserer Zeit einander verfrühtig worden, so daß die ganze Welt wieder ein getreuer Spiegel unserer Zeit mit ihren so vielfältigen und oft absonderlichen Erscheinungen ist.

Keine Haftung der Post für entsetzte Telegramme. Für die Enttarnung der Telegramme haften die Post nicht. Dieses Urteil des Oberlandesgerichts Weimar wird von der Reichspostverwaltung unter der Leitung des Reichspostamts durch ein entsetztes Telegramm Schaden erlitten haben. Die Abweisung der Klage führte sich nach der Begründung darauf, daß nach der Telegrafennormen von 1904 die Telegrafennormenverwaltung für die richtige Lebenskunde der Telegramme oder deren Zustellung innerhalb bestimmter Frist keine Gewähr leistet. Sie hat Vagheit, die durch Verlust, Enttarnung oder Verhäufung der Telegramme entstehen nicht zu vertreten. Unrichtige Lebenskunde liegt in allen Fällen vor, in denen durch einen Fehler in der Lebenskunde die richtige Lebenskunde der Zustellung unmöglich gemacht wird. Es macht keinen Unterschied, ob die Unmöglichkeit des richtigen Lebenskundes durch eine Enttarnung der aufgegebenen Worte selbst oder durch einen unrichtigen Zusatz herbeigeführt worden ist.

Stellenverhörungen bei der Post. Stellenverhörungen kann man jetzt auch bei der Post ablesen. Diese beauftragt Gesellschaften für Telegraphenbauhandwerker auf Grund einer Prüfungsordnung, die auch dem Handelsminister vorgelegen hat. Die Prüfungszeugnisse haben nach einer Bestimmung des Handelsministers in Zukunft die Wirkung der Zeugnisse über das Befähigen der ordentlichen Stellenverhörungen für Elektroarbeiter für Schwachstrom.

Hundert und zehnte Fortsetzung. Von Reichsausbehörden für die Handelsgesellschaften, die gegenwärtig Verhörungen geführt, die den Anhang der deutschen Verzeichnisse an den Gemeindefunktionen betreffen. Der im Bau begriffene Sender der neuen Gesellschaft wird eine genügende Stärke haben, so daß er in ganz Deutschland gehört wird. Leberall, auch in den kleinste Städte, werden bei Bedarf erschöpfliche Empfangsanlagen errichtet werden, die den Teilnehmern gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung stehen.

Einverhalten der Eisenbahnlinie. Obwohl die Eisenbahnverwaltung dauernd dafür sorgt, die Abteile und Gänge sowie die Abteile in den Personenzügen in lauberen Zustände zu erhalten, bleiben diese Bemühungen ohne Erfolg, da das reisende Publikum nicht von sich aus die Verhörungen der Eisenbahnverwaltung unterstützt. Ein großer Teil der Reisenden hat ein großes Versehen in der Abteile, unter die Hände, auf die Höhe und Polster geworfen. Die Fahrgäste treten auf die Erde oder beschnitten die Polsterung durch ihre Schuhen. Infolgedessen leben die Abteile häufig nicht nur unordentlich aus, sondern es wird auch die Innenausstattung beschädigt. Die Eisenbahnverwaltung richtet daher an das reisende Publikum die dringende Bitte, selbst auf die Sauberhaltung der Personenzüge zu achten und erleblich auf lästige Reisende einzuwirken. Sie hat ihr Personal angewiesen, von Reisenden, die sich Verhörungen gegen die Sauberkeit zuzubringen kommen lassen, künftig die tariflichen Verhörungen zuzubringen zu erheben, soweit nicht etwa die höheren Verhörungsgelühren einzubehalten sind.

Lageskalendar.

Freitag, 30. Januar: Deutscher Seeverein, Unterhaltungsabend, abends 8 Uhr. Kaffee.

Sonnabend, 31. Januar, bis Mittwoch 4. Februar: Wobbiere (Studentische Werber) im Marktplatz. — M. R. B., Ballustraden für Gymnasialreder.

Montag, 2. Februar: Versicherungsverein, 6 Uhr, Marktplatz.

Dienstag, 3. Februar: Mittelfriedhöfer, Halle, Richard Wagner, Franz List-Abend, abends 8 Uhr, Kaffeehaus.

Rundfunkprogramm.

Leipziger M. S. H. A. M. S. Sender. Welle 454 Meter.

Sonnabend, 31. Januar.

12 Uhr m.: Landwirtschafliche Freiberberbernotierungen.

12 Uhr m.: Mittagsmusik.

12.58 Uhr nm.: Rauener Zeitgesch.

1 Uhr nm.: Börsen- und Preisseichte.

1 Uhr nm.: Landwirtschafliche Freiberberberichte.

4.30-6 Uhr nm.: Konzert der Hauskapelle.

6 Uhr nm.: Landwirtschafliche Freiberberberichte (Wiederholung).

6.15 Uhr nm.: Landwirtschafliche Freiberberberichte (Fortsetzung).

6.30-6.45 Uhr nm.: Funkballspiele usw.

6.45-7.30 Uhr nm.: Vortrag Ober-Telegr. Secretar Otto Vogl: Erziehung, Pflege und Behandlung des Sausbundes.

7.30-8.15 Uhr nm.: Vortrag Rechtsanwält Hr. Hoffmann: „Der Stand der Aufwertungsfrage“.

8.15 Uhr nm.: „Die alte Buchsenberberberber“ (Ein Bild aus dem Studentenleben). 1. Offizieller Teil ohne Kneipe. (Die alte Buchsenberberberber) — Trümpfung. — Gaudeamus igitur. — V. S. — Bierlied. — Student sein.

Hotel „Zum alten Dessauer“
 Sonnabend, d. 31. I. u. Sonntag, d. 1. 2.
großes Bodbierfest
 mit musikalischer Unterhaltung.
 Speisen und Getränke dem Fest entsprechend in reichlicher Auswahl.
 Als Spezialität:
 — Wildschweinbraten —
 Freunde und Gönner eines gelunden Humors sind herzlich willkommen. Zum Vortrag gelangt:
 Es liegt ein größerer Auftrag vor.
 Herr Bier, ich bitte um eine Zigarette.
 Es ladet ergebenst ein
 H. Lehmann.
 NB. Eine Wiederholung des Festes findet nicht statt.

218. Bildungsabend.
 Montag, den 2. Februar, abds. 8 Uhr
 im Schloßgartenalon
Balladenabend.
 (Balladenkompositionen von v. Löhne, Feltzer, Reichard, Junsteg) von v. Löhne, u. a. v. Löhne (Richard Wagner, Hugo Wolf, Hans Kleemann).
 Veranstalter: Dr. Ludwig Kraus
 Dr. Hierl' Bariton.
 Eintrittskarten in der Schloßbergischen Buchhandlung
 Die Leitung der Bildungsabende.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!
Strickjacken
 für die verschiedensten Zwecke in vielen Farben.
 Kräftige Qualität . . . 6,00
 Plättierte Wolle . . . 8,50
 . . . 9,90
 Gute Qualität . . . 14,00
 Rammgarn . . . 16,00
 Strickjacken-Erstaärmel . . . 2,95
 und viele Zwischenpreise.
 — Fleischerjacken —
 Extra-Bestellungen werden angenommen.
 Strickjacken für Knaben.
 Für Damen, Herren und Kinder
Sportwesten
A. Henckel
 Delgrade 29. Spezialgeschäft f. Woll- u. Wirkw.

Eine Anzahl
belgische Stuten
 der verschiedenen Alters-
 Klassen gibt zur Zucht
 und zu Gebrauchszwecken wegen Nachzucht ab
Domäne Schladebach
 bei Köthlitz.

Feldverpachtung
 10 Morgen Feld an dem Weg von
 Merseburg nach Anna gelegen, sollen ver-
 pachtet werden und sind Angebote an
 die Firma:
Milchhaus & Schuke
 in Welkenfels zu richten.

Schuhwaren!
 Gute Qualitäten! Billigste Preise!
 Kinder Schnürst. Rob.-Chev. 18/20
 von 2.— Mark an
 Kinder Schnürst. Rob.-Chev. 21/22
 von 2,50 Mark an
 Herren Rindbox Schnürst. von 8⁵⁰ an
 sowie alle
Schuharten in größter Auswahl
 zu haben bei
Richard Schmidt jun.
 Seitenbeutel 3 und 5.

Für Maschinenballe, Theateraufführungen usw.
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
Perücken
 (zum größten Teil neu angefertigt) sowie
 die neue Ball-Frutur: „Die weiße Perücke“
 (auch lehmweiße).
Wilhelm Gatzmann
 Damenfrisier u. Perückenmachermeister, Johannistr. 18.
Fohlen-Auktion
 Sonnabend, d. 7. Febr. nachm. 1 Uhr auf
 hies. Rittergutshof: 10 Stück 2-3 jähr. sehr
 gute kräftige
Belgische Fohlen
 meist Stuten. Bedingungen vor Beginn.
 Sichere Käufer, Zahlungsanweisung.
 Rittergut Köthlitz b. Zehndorf
 Kreis Merseburg.

Sportstiefel Marke „Bargival“
 nur erstklassige Verarbeitung, ganz hervorragend als
 starker Straßenstiefel geeignet in Größen 40/46 Mark **17.75**
Lipsta „Wassergott“
 der bekannte unverwundliche Wetterstiefel . . . Mark **25.00**
Arbeitschuhe
 nur prima Ausführung in Größen 40/46 . . . Mark **10.00**
Langstiefel, Schaftstiefel
 Gesetlich geschätzt
Schulstiefel Marke „Buffalo Bild“
 d. Stiefel ohne Hinternaht, Haltbarkeit unübertroffen, in Gr. 27/39 vorräthig
Schuhhaus
Willy Ehrentraut
 15 Kleine Ritterstraße 15
 Spezial-Abteilung:
 Dr. Scholl Fußpflege-System für jeden Fußleidenden Hilfe
 und Erleichterung dringend.

Valenzia-Garten:
 Frisch eingetroffen
 Feinste Messina Halbblut-Apfelsinen
 blonde
 Frische Ananas, Almeria Trauben,
 Amer. Nefel, Mandarinen,
 Paris-Zitronen neue Ernte Fld. 40 Bfg.
 Kotosnüsse m. Milch Std. 50 u. 60 Pf.
 Ferner Original Spanische Weine:
 Rotwein Montagne % 2. Fl. 1,45
 Bietrato „ „ 1,95
 Weißwein Canades Blanco „ „ 1,75
 Schweißweine „ „ 2,20
 „ Malaga „ „ 2,60
 „ Taragona „ „ 2,60
 „ Muskateller „ „ 3,60
 Sämtliche Preise inkl. Glas und Steuer.
Franz Ohlemann.
 Burgstraße 10. Telefon 326.
Wand-Feenpress-
Teilnehmer - Verzeichnis
 für Wärs, Geschäftslokale, Hotels usw. sehr geeignet
 Preis 50 Pfennig.
 Erhältlich in der Geschäftsstelle Häterstraße 4
 — und in der Filiale Gotthardstraße 38.

Was gibt es Neues?
 Endlich eine wirkliche Feinkost-
 margarine, sie heißt „Schwan
 im Blauband“ und kostet nur
 50 Pfennig das Halbpfund.
 Wir alle sind von ihren guten
 Eigenschaften entzückt und sie
 darf bei uns auf dem Tisch und
 in der Küche nicht mehr fehlen.
**Schwan im
 Blauband** frisch
 gekernt
 Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig
 illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Geschäftsprinzip:
Preiswert und gut!
Büstenhalter
 1.20 1,95 2.10 2.25 2,95 3,75 5.25 **85** Pfg.
Hüfthalter unter Dreilmitteln **3.75**
 2-Stückhalter, sehr bequem präpariert
Hüfthalter 1⁹⁵ bis **6⁵⁰**
Korsetts guter Sitz, **2²⁵ - 9⁵⁰**
 gute Stoffe, moderne Form
 und viele Zwischenpreise
Korsetts alte hohe Form **3⁹⁵ und 6⁷⁵**
Korsetts gestrickte, bequem **3⁹⁵**
 Eilenhaut
 und Forma-Büstenhalter
Reformleibchen für Damen, grau und weiß **2.80 bis 3.95 bis 6⁷⁵**
Reformleibchen f. Kind. o. Stoff, Dress u. Trikot (7) Pfg. bis **3.40**
A. Henckel, Spezialgeschäft für
 Woll- u. Wirkwaren
 Merseburg, Delgrube 29.

Rheuma!
Erkältungs-
krankheit en
Frauen-, Herz-
Nervenleiden!
 Günstige Heilerfolge
 durch
Dampf-, Moor-,
Licht-, Schwefel-,
Kohlensäure- und
Fichtennadelbäder.
Johannisbad
 Merseburg, Johannistr. 10
 1 Min v. Markt. — Ruf 576.

Empfehle:
pa. Rindfleisch
 Fld. v. 85 Pfg. an
pa. Sammelfleisch
 Fld. v. 85 Pfg. an
E. Baumann
 Fleischermeister
 Gotthardstraße.
Stadtanleihen
Pfandbriefe
 zu hohen Zinsen ge-
 sucht, Angebote unter F.
 9, Nr. 4009 an die Exp.
 d. Blattes.
Landwehr-Verein
 Sonnabend, d. 31. Jan.
 abends 8 Uhr im Kaffee-
 Kaminadlokales
 Beisammensein mit
 Tänzen.
 Der Vorstand.
Adlerwalzen
 dreiteilige in allen Größen u.
 Stärken, liefert stets
 With. König,
 Alken C.
Schreibmaschine
 neu, billig abzugeben, evtl.
 gegen Pfand.
 Offerten unter **336/25**
 an die Exp. d. Blattes.

Grosse Existenz!
 Rheinische Gesellschaft sucht per 15. Februar
 1925 für ihre ges. reich. Spezialitäten (Massen-
 artikel der Haushaltungsbranche) die in jedem
 Haushalt gefaht werden, einen fleißigen
 Herrn **Generalvertreter** für feste
 als Rechnung.
 Die Stellung ermöglicht bei fleißig und intensi-
 vier Arbeit ein durchschnittliches Einkommen
 v. monatl. **Mk. 1,000.— bis Mk. 1,500.—**
 Es kommen nur fleißige u. freibew. Herrn
 (auch abgebaute Beamte) in Frage denen an
 einer dauernden Existenz gelegen ist und die
 in der Lage sind, die Gage mit der entsprechen-
 den Zahl Vertreter zu organisieren. Ver-
 forderliches BarKapital für ein unterhaltendes
 Lager 750.— bis 1000.— ist nach Bedarf herbeizubringen.
 Bewerber, welche diese Bedingungen unent-
 schränkt erfüllen können, begeben sich an
 schriftliche schriftliche Angebote zu richten unter
 Nr. 64. 25 an die Expedition dieser Zeitung.

Dr. Heber
 Facharzt für Innere
 Nervenerkrankheiten
 vom 31. Jan. ab
 verreist.
Bücherkontrollen
 und
Einrichtungen,
 sowie Unterricht in allen
 kaufmännischen Büchern
 übernimmt
F. Gatzmann
 Roßstraße 10 I.

Kontoristin
 welche Schreibmaschine u.
 stenographische beherzigt,
 sofort gesucht. Off. An-
 gebote unter **M. T.** an
 die Expedition d. Blattes.
Zimmer
 Gut möbliertes
Zimmer
 zu vermieten.
 Gotthardstraße 14 II
 Schwarze
Teckelhündin
 ohne Halsband, 4 Mon.
 alt, auf „Dina“ hörend
 Donnerstag vorm. i. d.
 Gotthardstraße abzugeben
 auf Geg. Belohn. abzu-
 geb. Gutenberg Str. 13 I.

Bauer und Sebering vor dem Barmat-Ausschuß.

Am vierten Tage der Verhandlungen des Untersuchungsausschusses für die Kreditbegünstigung der Preussischen Seehandlung...

Staatssekretär von Malgahn erklärt, daß Barmat von der Seehandlung im Haag ein Dauerbismarck zwischen Holland und Deutschland zunächst beverleget worden sei...

Dann wurde der Staatssekretär Meißner vom Büro des Reichspräsidenten vernommen. Er erklärte einleitend, er sei vom Reichspräsidenten in vollem Umfange von der Amtsbefugnisse entbunden und ermächtigt worden...

Verhändige Reichspräsidenten, daß wegen meines Dauerbismarck hiesiges Konsulat noch nicht instruiert.

Dieses Telegramm, das dem Herrn Reichspräsidenten vernommen ist, wurde durch die Geschäftsstelle des Büros geleitet.

Dieses Telegramm ging dann an den Referenten mit dem Auftrag, im Auswärtigen Amt festzustellen, was dort über Barmat bekannt sei.

Dann kam der Fall Krüger zur Erörterung. Am 1. August 1919 wurde durch die Polizeibehörde dem Büro des Reichspräsidenten mitgeteilt, daß vom Fernsprecher des Büros nichtamtliche Gespräche aus Dienstreise...

Im Januar 1920 überlieferte der Finanzminister dem Büro des Reichspräsidenten eine Grenzempfehlung, die das Bismarck in Bezugheim einen Befinden abgenommen hatte.

„Dann behält er recht, und die Firma Silberer Bruhns bricht am Ersten zusammen.“

„Sie können aber doch nicht reiten! Wie soll ich allein...“

„Ich dachte daran, daß Herr Silvio...“

„Ich weiß, daß Herr Silvio ein guter Kaufmann ist, und er trägt den Namen Bruhns.“

„Ewendholm sah auf, „Hassen Sie ihn auch? Ich fürchte, Ihr Vater hat ihn verkannt.“

„Das wäre mein in letzter Wunsch.“

„Es darf nicht sein; ich habe es meinem Vater versprochen.“

„Ewendholm sagte ernst und weis: „Und weil Ihr Vater ihn verkannte, wollen Sie die Firma zugrunde gehen lassen...“

„Dann sind wir verloren.“

„Sie kennen er nicht und Sie sprechen nicht einmal Spanisch, und er versteht kein Deutsch.“

„Und das ist?“

„Sie heiraten Herbert Wislizenus.“

„Niemals!“

Der Reichspräsident erklärte damals dem Finanzminister, daß dieses Empfehlungsschreiben ohne sein Wissen und gegen seinen Willen von Krüger ausgestellt worden sei.

„Herr Reichspräsident Ebert ersucht, auf Antrag mit möglichster Beschleunigung Hilfe nach Deutschland zu erteilen für Frau Barmat, Frotzrich Bogelmann und weitere Personen.“

Abg. Kaufhold (Zml.) will feststellen wissen, ob vom Büro des Reichspräsidenten Empfehlungen für Barmat aus den amtlichen Behörden gegeben worden seien...

Abg. Kaufhold (Zml.) will feststellen wissen, ob vom Büro des Reichspräsidenten Empfehlungen für Barmat aus den amtlichen Behörden gegeben worden seien...

Abg. Schwering (Ztr.) stellt sich namens seiner politischen Freunde ebenfalls veranlagt, die Haltung des Reichspräsidenten als absolut korrekt zu bezeichnen.

„Darauf wird die Berechnung des Unterhaltssekretärs Eßpfer vorgenommen, dieser erklärt, daß er den Ausführungen des Staatssekretärs Meißner nichts hinzuzufügen habe.“

Abg. Kaufhold (Zml.) fragt, durch wen Barmat Herrn Eßpfer empfohlen worden sei.

„Einführung durch Herrn Seemann erfolgt ist, nach seiner Erinnerung im Frühjahr 1919.“

Der Ausschuß wandte sich dann der Frage der Durchreise einer Familie Barmat im Jahre 1920 durch deutsches Gebiet zu.

„Dazu sagte Reichsanwalt a. D. Bauer: Ich kann die Sache schnell auflösen. Julius Barmat habe ich im Sommer 1920 kennen gelernt.“

„Von dem deutschen Abg. Bruhn wird an den Reichsanwalt a. D. Bauer die Frage gerichtet, ob er damals schon die Warnung des deutschen Generalkonsuls in Amsterdam und die Mitteilung der Bochumer Handelskammer geannt habe.“

„Dann behält er recht, und die Firma Silberer Bruhns bricht am Ersten zusammen.“

„Sie glauben wirklich?“

„Ich kann jetzt noch nicht sprechen, aber ich bin überzeugt.“

„Ich werde mit Herrn Ewendholm reden.“

„Sie irrt an die Tür, da kamen eben die beiden Herren aus Ewendholms Bureau.“

„Herr Ewendholm Herr Doktor Schlüter.“

„Dann behält er recht, und die Firma Silberer Bruhns bricht am Ersten zusammen.“

„Sie können aber doch nicht reiten! Wie soll ich allein...“

„Ich dachte daran, daß Herr Silvio...“

„Ich weiß, daß Herr Silvio ein guter Kaufmann ist, und er trägt den Namen Bruhns.“

„Ewendholm sah auf, „Hassen Sie ihn auch? Ich fürchte, Ihr Vater hat ihn verkannt.“

„Das wäre mein in letzter Wunsch.“

„Es darf nicht sein; ich habe es meinem Vater versprochen.“

„Ewendholm sagte ernst und weis: „Und weil Ihr Vater ihn verkannte, wollen Sie die Firma zugrunde gehen lassen...“

„Dann sind wir verloren.“

Bauer fort, erinnere mich, daß ein solcher Brief während meiner Amtszeit als Kanzler eingegangen ist.

Abg. Kaufhold stellt dann fest, daß er im Juni 1920 einen Briefwechsel mit Herrn Bauer über die Angelegenheit geführt habe.

Hierauf erklärte Dr. Gradnauer: Ich bin von der sachlichen Regierung ermächtigt, hier zu erklären, daß sie der Meinung ist, daß einem Ausschuss des preussischen Landtages nicht das Recht zustehe, sachliche Beamte vor sein Forum zu ziehen.

Bauer erklärt auf weitere Fragen, daß ihm Barmat von allen Seiten als durchaus solider Geschäftsmann geschildert worden sei.

„aber er drängte darauf in mich, daß ich mich doch dazu herbeilasse.“

Der frühere Präsident der Staatsbank v. Dombóis befindet sich dann, daß er zwei Besetzungen mit Barmat gehabt habe, wobei ihm von Barmat Empfehlungsschreiben von Bauer und Dr. Gradnauer vorgelegt worden seien.

„Nichter gibt weiter an, daß er mit Julius Barmat sehr eng befreundet war und es noch sei, und wiederholt in seiner Wohnung verkehrt habe.“

„Es fehlte ein Blatt, von dem man nicht wisse, ob man sich hier verhält habe oder ob sonst etwas vorgekommen sei.“

„Seine Stimme klang merklich bestimmt. Sie wagte nicht, sich zu widersetzen.“

„Johanna, glaubst du, daß ich es gut mit dir meine?“

„Silvio, ich bitte dich, irrich nicht weiter.“

„Er lächelte wehmütig.“

„Sei unbesorgt, ich will nur von Geschäften sprechen.“

„Was willst du?“

„Ewendholm hat mit beschäftigt, was ich achte, was ganz Fremden manfult.“

„Er hält sich schon für den Sieger.“

„Ich habe nicht den Mut, die Tür zu öffnen und dir und mir zu misstrauen.“

„Ich werde mit Herrn Ewendholm reden.“

„Dann behält er recht, und die Firma Silberer Bruhns bricht am Ersten zusammen.“

„Sie können aber doch nicht reiten! Wie soll ich allein...“

„Ich dachte daran, daß Herr Silvio...“

„Ich weiß, daß Herr Silvio ein guter Kaufmann ist, und er trägt den Namen Bruhns.“

„Ewendholm sah auf, „Hassen Sie ihn auch? Ich fürchte, Ihr Vater hat ihn verkannt.“

„Das wäre mein in letzter Wunsch.“

„Es darf nicht sein; ich habe es meinem Vater versprochen.“

„Ewendholm sagte ernst und weis: „Und weil Ihr Vater ihn verkannte, wollen Sie die Firma zugrunde gehen lassen...“

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Die Finanzlage und die Steuerreform.

Es gibt keinen Finanzminister, der nicht ein pessimistisches Gesicht macht, wenn er sich zu seiner Etablierung ansieht. Und auch der neue Reichsfinanzminister von Schöller sieht sich diesem gescheiterten Traume an. Allerdings gab er zu Anfang seiner Reden von uns verlässlichen Aeußen und Steuern, und wohl vorzüglich aus den letzteren, um ganz erhebliche Beträge den Reichsfinanzminister zu überreichen. In sein neues Amt trat er mit einem sehr hohen Budget, das er als man für zwölf Monate vorgelegt hatte. Der neue Finanzminister konnte also eigentlich doch ein optimistisches Gesicht machen, wenn er nicht einen ganzen Strauß von neuen Ausgaben aufhängen mußte. So ist gewiß nichts dagegen zu sagen, daß man für die Reichshauptstadt wieder einen Vertriebsfonds schafft, und noch viel weniger ist dagegen zu sagen, daß die Kaufmannschaft aufgebessert werden und endlich die Aufmerksamkeit auf die Forderungen sozialer Gerechtigkeit erkräftigt.

Gegen die vorgesehene Regelung der Einkommensteuerfrage macht die Sozialdemokratie wohl, die aus politischen Gründen, um den katastrophalen Einbruch ihrer Barmat-Verbindungen zu vermeiden, gegen die Abzug-Industrie Steuern läßt und ihr die Einkommensteuer für die überkommenen Aufwandsleistungen verlangen möchte. Daß sie damit auch die Arbeiter in ihren Lebensinteressen trifft, scheint ihr gleichgültig zu sein, wenn sie nur eine neue Belastung damit erzielen kann. Diese Frage wird geandert und eingehend behandelt werden müssen, da sie den Rahmen einer kurzen Besprechung der Etablierung sprengen würde. Daß die Abzug-Industrie eher weitgehenden Einkommensteuer befreit, ist selbstverständlich, um so mehr, als die vom Abzug-Industrie nicht unmittelbar betroffene Wirtschaft noch wie vor in einer äußerst schweren Krise liegt, so daß sie mit allen Mitteln angegangen werden muß. Ein Mittel dazu ist unzureichend in pflichtiger Steuerbehandlung gegeben. Der Minister hat selbst auf die Notwendigkeit einer neuen Steuererleichterung hingewiesen und dabei betont, daß höhere Steuerleistungen nicht mehr aus der Wirtschaft herauszupressen und übermäßige Belastungen abzubauen sind. Solche Belastungen bestehen durchaus und unseres Erachtens muß die Tendenz des Steuerreformwerkes die sein, nach Möglichkeit zu einer Herabsetzung der Steuern, vor allem der direkten Steuern, zu kommen. Daran aber muß unbedingt eine durchgreifende Vereinigung des gesamten Steuerwesens gefordert werden, da bei dem heutigen Gebrauch allein die Belastung mit unproduktiver Arbeit ganz erhebliche finanzielle Opfer erfordert. Das System der Vorauszahlungen, das vielleicht solange eine Berechtigung hatte, als wir uns noch im Kampf um die stabile Währung befanden, ist nun endlich für den radikalen Abbau reif. Wenn der Finanzminister glaubt, trotz des doch recht günstigen Abschlusses immer noch von einem trüben Bild sprechen zu müssen, so wird er, um dies zu ändern, seine Kraft hauptsächlich nach der anderen Seite der Ausbreitung hin einzuwirken haben. Die Neuregelung des Finanzwesens gibt a. W. gute Gelegenheit, auch die Länder und Gemeinden zu einer Sparsamkeit anzuhaken, die unter den gemäßigten Verhältnissen nicht von allen beobachtet wird und die uns doch so not tut. Der Finanzlage des Reiches wird durch eine Belebung und durch eine Ertragssteigerung unserer Wirtschaft am besten geholfen und somit wird der Finanzminister auch von seiner Stelle aus darauf dringen müssen, daß alle gefährlichen Experimente unterlassen werden, die eine Steigerung der Produktion in Frage stellen.

Neuaufstellung der Dolchstoßfrage.

Ein Minister a. D. sagt gegen den „Deutschen Vorwärts“.

Im Nr. 36 vom 27. Oktober 1924 brachte „Der Deutsche Vorwärts“ das Kampfbildchen ehemaliger Sozialisten gegen den Marxismus, einen Beitrag auf Grund Mündener In-

Der Entdecker des Morphins.

Von Dr. med. E. Nahtsche in Adligswinter.

Auf dem Markt der altberühmten Stadt Badborn in Westfalen ist an der früheren Cramerischen Apotheke eine Gedenktafel angebracht mit der Aufschrift: „In diesem Hause entdeckte 1803 Hr. W. A. Serturner das Morphin.“ Nun find schon weit über hundert Jahre verfloßen, seit Serturner jene Entdeckung machte, die zu einem solch anhaltenden Segen für die ganze lebende Menschheit werden sollte. Ist es daher nicht sehr zu bedauern, daß der Mann, dessen wissenschaftlicher Schaffens sich uns jenseits wertvoller aller Mittel befindet hat, in ärztlichen, wie auch besonders in Laienkreisen so wenig bekannt ist! Wir wollen einmal kurz sein Leben und Wirken an unseren Augen vorbeiziehen lassen.

Hr. A. Serturner erblickte am 19. Juni 1783 zu Neuhau bei Badborn als Sohn eines aus Österreich stammenden Ingenieurs und Landbauinpektors das Licht der Welt. Nach dem frühen Tode seines Vaters ergriff er mit 16 Jahren die Apothekerausbildung und trat als Lehrling in die Cramerische Apotheke bei Badborn ein. In den nun folgenden Jahren beschäftigte er sich, von lebhaftem Forscherdrang erfüllt, eifrig mit chemisch-pharmakologischen Untersuchungen und es gelang ihm im Jahre 1803 bei der chemischen Analyse des Opiums einen an die Metasulfate gebundenen alkalisch reagierenden Stoff zu isolieren, den er als eigentliche Principium jomuniferum bezeichnete. Bisher hatte man die harzigen und flüchtigen Bestandteile des Morphiums als den Hauptstoff angesehen. Serturner nannte diesen neu entdeckten reagierenden Stoff Morphin nach Morpheus, dem Gott des Schlafes und der Träume. Seine Veröffentlichung über diese Entdeckung blieb jedoch fast völlig unbeachtet. Aber der junge Serturner arbeitete auf dem einmal als richtig erkannten Wege unermüdet weiter. In Innsbruck wurde ihm im Jahre 1809 die Verwaltung einer Apotheke übertragen. Dort veröffentlichte er im Jahre 1817 nach jahrelanger, äußerst mühsamen Versuchen seine berühmte gedruckte Arbeit: „Ueber das Morphin, eine neue fähige Grundbase und die Metasulfate als Hauptbestandteile des Opiums.“ In dieser Arbeit wies Serturner unter anderem nach, daß der Stoff, den der französische Chemiker ebenfalls 1803 dargestellt und als Grundprinzip des Opiums bezeichnet hatte, nicht die wirksame Substanz war, sondern eine Verbindung des Morphins mit der Metasulfate. Serturner erprobte sein dargestelltes Morphin zunächst an

Formationen, in dem die Tätigkeit der Sozialdemokraten der Revolution einen scharfen Kritik unterworfen wurde. Es wurde in dem Artikel Unterleiner während des Krieges und sich in der Nacht vom 10. zum 11. November nach Aufbruch eines Erztrages aus Berlin gegenüber zugerufenen ostfälischen Revolutionären gerichtet, daß er und seine Gefährten, Freunde schon rechtzeitig alles auf seine zur Verbeifung der Revolution vorbereiten hätten. Durch geschickte Inszenierung verband er die große Munitionstransporte an die Front gewirkt hätte, wären noch andere Mittel vorgeschlagen gewesen. Es wurde dann weiter berichtet, daß die bayerischen Dolchstoßer es fertig gebracht hätten, der Front 240 Großkampfflugzeuge mit 4 Tonnen Kapseln vorzubringen, indem für diese Flugzeuge keine Magazine oder andere notwendige Bedarfsstoffe geliefert wurden. Während draußen in Dred und feindlichen Gebiete ausgelegt waren und schließlich nach der Heimat blieben, so nicht bald Hilfe konnte hätten und schließlich diese Hilfeleistung verhindert. In der hohen Geschichte Deutschlands würde dieses Beginnen ein großer Schaden bleiben.

Soweit der materielle Inhalt des Artikels, Unterleiner der in der Revolutionzeit in Bayern Minister war, hat daraufhin gegen den verantwortlichen Schriftleiter Oskar Krüger vom „Deutschen Vorwärts“ Klage eingereicht.

Obgleich Zeugen vorhanden sind, die unter Eid bezeugen werden, daß die Behauptungen des Artikels wahr sind, wäre es mit Rücksicht auf die Bedeutung dieses Prozesses äußerst wünschenswert, wenn die einmündigen Zeugen sich noch zur Verfügung stellen würden. Da es im Interesse aller vaterländisch gesinnten Deutschen, besonders aber aller Frontkrieger liegt, daß alle diese Fragen einmal gründlich klargestellt werden, richtet der Unterzeichnete an alle Parteien, die in dieser Angelegenheit noch weiteres Beweismaterial beibringen können, die Bitte, sich zu melden.

Oskar Krüger.
(Vereinigung nationalgeinnter Arbeiterführer.)

Die Wirtschaftskorporationen gegen Erweiterung der Aufwertung.

Die Spitzenverbände der Landwirtschaft, der Industrie, des Großhandels, des Einzelhandels, der Schifffahrt, des Handwerks und des Bankwesens sind bei dem Reichswirtschaftsministerium vorstellig geworden, um dessen Aufmerksamkeit auf die wirtschafts- und währungsrechtlichen Wirkungen zu lenken, die sich aus einer über die 3. Steuernverordnung hinausgehender Aufwertung von Hypotheken, Grundbesitz und sonstigen Vermögenswerten ergeben würden, wie aus der überföhrlichen Erweiterung des Kreises von aufwertungsrechtlichen Forderungen ergeben müssen. Unter Zustimmung des Vertreters des Reichslandwirtschaftsministeriums wurde von allen Verbänden betont, daß eine Erweiterung der Aufwertung die Grundlage der Währungsstabilisierung sowie die in den Goldbilanzen vorhandenen Unterlagen des Kreditwesens gefährden und somit die Währungsstabilisierung gefährden und daß weiter der Erfolg solcher Maßnahmen die Steuerkraft der Bevölkerung vor unerfüllbare Ansprüche stellen würde. Es wurde dargelegt, daß die Aufwertungsmöglichkeit für die meisten der hier in Betracht kommenden Wirtschaftskorporationen und technischen Möglichkeiten besteht, nur von seinen privaten und öffentlichen rechtlichen Grundlagen her zu betrachten. Die Verbände stellen die Forderung, daß dieser Widerspruch ausschließlich vom Standpunkt der Interessen der Gesamtwirtschaft und der Gesamtbeförderung behandelt wird. Sie richten an den Reichswirtschaftsminister die Bitte, dem Reichstag ihren Wunsch zu übermitteln und zur Vertretung ihrer Auffassung vor dem Aufwertungsausschuß Gelegenheit zu erhalten.

Dr. Hauck ein Künftling der Noxemburggrößen.

Die nahezu rätselhafte Tatsache, daß der kürzlich wegen Archibischöpfung verhaftete Privatgelehrte Dr. Karl Hauck Jahre hindurch seine Diebstahle betreiben konnte, ohne daß die Dinge schon früher ins Rollen kamen, findet jetzt eine wenig erfreuliche Erklärung. Wie die W.-Korrespondenz meldet, hat Dr. Hauck auf Grund einer ihm vom preussischen

Finanzministerium zugeht des Finanzministers Luedemann gegebenem Vollmacht im Hohenzollernschen Hausarbit in Charlottenburg Zutritt zum Magazin erhalten, obwohl es den allgemeinen Sicherheitsbestimmungen der Arbeitsverwaltung widerspricht. Das preussische Finanzministerium ist die derzeitige Aufklärung über das Verbleiben, zu dem auch das Hausarbit gerechnet wird. Obgleich es den Vertrauensmann des Finanzministeriums die Befehle des Hausarbits durcharbeiten, um dem Fiskus Material für die Auseinandersetzung über das Kronvermögen zu liefern.

Don der Opiumkonferenz.

Da auf eine Einigung in offener Sitzung nicht gerechnet wird, hat man vorgezogen, die Vertreter der beiden wichtigsten Staaten England und Amerika, Lord Robert Cecil und den Amerikaner Porter, unter vier Augen verhandeln zu lassen. Es verlautet denn auch, daß tatsächlich die Verhandlungen doch nicht ganz ausbleiben verlaufen sein sollen. Sobald der Schachner-Ausschuß wieder zusammentritt, wird er sich mit der Ernennung der Mitglieder eines Zentralbüros zu beschäftigen haben, das seinen Sitz in Genf haben soll. Dieses Büro wird aus Sachverständigen bestehen, deren Aufgabe es sein wird, den Bedarf an Opium und anderen narkotischen Mitteln jedes Landes für medizinische und wissenschaftliche Zwecke festzustellen. Deutschland und den Vereinigten Staaten soll die Möglichkeit gegeben werden, in das Büro einzutreten.

Englands Sicherheitswünsche.

Nach einer Meldung aus London ist seit einigen Wochen ein Meinungsaustausch zwischen London, Paris und Brüssel über die Regelung der Sicherheitsfrage im Gange. Ein Militärabverhandler, der Geheimschrift hat, nicht um den englischen Forderungen auch den französischen und belgischen Staatsminister zu lernen, weiß darauf hin, daß England den Besitz der Scheldemündung seitens einer befreundeten Macht und ein entmilitarisiertes Rheintal als ein wesentliches englisches Interesse betrachtet. Die englischen Militärabverhandler seien überzeugt, daß Deutschland weder die Pflicht habe noch zur Zeit im Stande sei, einen Krieg gegen Frankreich oder gegen diese von England für seine Sicherheit für lebensnotwendig gehaltenen Nationen anzuzuziehen. Da man jedoch nicht voraussehen könne, wie stark die militärischen Anstrengungen des Deutschen in zehn oder zwanzig Jahren sein könnten, halte man es auf englischer Seite für zweckmäßig, Deutschland auf diplomatischem Wege von denjenigen militärischen Abmachungen Kenntnis zu geben, die England, Frankreich und Belgien abschließen werde, um die West-Scheldemündung gegen militärische Angriffe vom Osten zu sichern.

Rumänische Drohungen gegen Deutschland.

„Adeverul“ teilt mit, daß der Finanzminister während der Pariser Konferenz mit dem deutschen Botschafter von Söhen eine Unterredung gehabt habe, in der er die Rumänische durch die deutschen Belastungsbedingungen geholt habe. Rumänien verlangt dafür einen Schadenertrag von 1/2 Milliarden Goldmark. Der Finanzminister soll erklärt haben, daß Rumänien gewungen sein würde, wenn Deutschland diese Forderungen nicht im Wege nützlich Verhandlungen ablehne, zu einer Revision der Vertraglichkeiten zu kommen. Dazu werde vor allen Dingen die Einziehung des Meistbegünstigtenrechtes gehören, wodurch die deutsche Einfuhr nach Rumänien unmöglich gemacht würde. Die Vereinbarung mit dem Deutschen Reich über die Meistbegünstigung läuft bereits am 31. Januar ab und würde bei mangelndem Entgegenkommen nicht erneuert werden.

Mißfarbene Zähne

entstellen die Schönheit. Nicht Mundwuschern reicht ab. Weisse Zähne sind der Schlüssel zum Erfolg. Weisse Zähne sind der Schlüssel zum Erfolg. Chlorodont, wirksam unterstützt durch Chlorodont-Mundwasser

über die Bestände der seiner Fürsorge anvertrauten Bibliothek gibt.

Zus Leben gerufen wurde sie 1862 durch eine Kabinetsorder König Wilhelms I., welche die Bibliothek Friedrichs Wilhelms IV. zum Grundstock einer Hohenzollernschen Hausbibliothek bestimmte. Diese Bücher, die reichhaltigste und umfangreichste aller noch vorhandenen, im Hauptteil besteht in geographischen und kunstgeschichtlichen Werken. Nicht alle Bücher der Bibliothek sind Hohenzollernschen Ursprungs. Einige der Bücher gehören, die der Kaiserin Augusta die Großherzogin von Baden, die Kaiserin Auguste Friederike — die am meisten die Geistesart ihres Besizers übersehete — wurde unter seine Kinder verteilt. Die erste wesentliche Bereicherung hatte die neue Schöpfung durch die Musikalienammlung Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms II., erfahren, deren Schwerpunkt in der Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts beruht, die in gleicher Reichhaltigkeit keine andere deutsche Bibliothek aufzuweisen hat. Die 1865 hinzugekommene Bibliothek der Königin Luise, freilich durch mancherlei Verluste auf 600 Bände verringert, zeigt die geistige Entwicklung der Fürstin; von den Romanen Lafontaines und Siegfried kam sie über Jean Paul und Goethe, Schiller und Herder, um sich später dem Studium geschichtlicher Werke zuzuwenden. Die Bibliothek Friedrich Wilhelms III., etwa 4000 Bände stark, ist, besonders in den Budgetbüchern, kennzeichnend für den Geschmack der Zeit als für den des literarisch wenig interessierten englischen Besizers. Reich an Kostbarkeiten sind die besten Bibliotheken des literarisch und musikwissenschaftlichen Friedrich Wilhelms II.

Unter den geschlossenen Büchersammlungen ist noch die auf Anregung des späteren Kaisers Friedrich angelegte Sammlung aller erreichbaren Ausgaben der Werke Friedrichs des Großen im Originaltext und in allen erschienenen Übersetzungen einzig in ihrer Art. Ihr wertvollster Bestand sind die Originaldrucke der Dantes von 1750, und die Memoires pour servir a l'histoire de la Maison de Brandebourg von 1751. Sie find in der Druckerei des Königs im Apothekenhof des künftigen Schlosses unter seiner persönlichen Aufsicht und unter Aufsicht seines Privatsekretärs Dargel hergestellt worden, Band 1 de Couvres nur in 24, Band 2 und 3 in je 40, die Memoires de Brandebourg in 70 Exemplaren. Von den 24 Stück des ersten Bandes der Dantes sind noch 16 im Gebrauch der Hausbibliothek.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

St. Ulrichen. Meißnerhelden haben Sonntag Nacht an der Streitigkeit Beteiligten erhebliche Verluste erlitten. Der verheiratete Sandarbeiter J. aus Poerna wurde auf der Straße von mehreren jungen Leuten zur Hölle geföhrt und soll im Laufe des Wortwechsels durch einen 18-jährigen St. von hier durch einen Stich in den Kopf verletzt worden sein. Der Vater des St. wurde durch einen Stich in die Seite ebenfalls schwer verletzt. Infolge der ärztlichen Hilfe in Anspruch genommen werden mußte die Anzeige gegen die Meißnerhelden wurde von der Weidmarmer eingeleitet.

Sandleben. Der Raubüberfall auf der Straße Sandersleben - Seifstedt ist bisher noch nicht aufgeklärt. Trotz starker Aufgebots an Beamten und Zuschauern konnte keine Spur gefunden werden, so daß man hier heinische Annahmen, es handle sich um die Ermordung jenes Meißners. Bei den inzwischen weitergeführten Ermittlungen fand man jedoch verdächtige Spuren von drei Personen, die vom Bahndamme durch ein Gärtnergrundstück nach dem Fußwege Seifstedt-Sandersleben fuhren. Ferner will man an jenem Abend in Sandersleben drei verdächtige Personen beobachtet haben, die sich auf dem Fußwege herumtrieben. Allen Umständen nach dürfte es sich um Bremerhändchen des zweiten Klaffenzugs, dessen Tür man offen fand, durch ein leeres Weid in das Weid gekommen, in dem sich der Leberalfen befand und haben sich auf dem gleichen Wege wieder entfernt.

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Aufdeckung neuer Stichtiltsverbrechen. Von der Berliner Polizei ist der 26-jährige Arbeiter Scha u festgenommen worden. Der bisher 10 Stichtiltsverbrechen an 4 an die u. t. e. 14 Jahren nachgewiesen worden sind, die der Verhaftete auch zugibt. Um zur Verfestigung seiner Aussagen an die Jugend heranzutreten, war er auf Veranlassung sportlichen Charakters verfallen. Nach den eigenen Angaben schäms hat dieser 140 derartige Verurteilungen erlitten. Die Aufdeckung dieses Treibens hat er durch Verurteilungen zu verbüßen gewohnt, so daß diese Dinge erst nach längerer Zeit zur Kenntnis der Kriminalpolizei gekommen sind.

Großfeuer in Berlin-Tempelhof. Dienstag Abend kurz nach 6 Uhr ist in dem Baugeschäft von Heilmann & Wittmann in der Konturfstraße in Tempelhof ein Feuer ausgebrochen. Das auf dem Lagerplatz liegende einstufige Werkstückengebäude brannte wütend nieder. Die darin befindlichen Holzwerkstattmaschinen mit Motoren, sowie das dort lagernde Material und halbfertige Material sind dem Flammen zum Opfer gefallen. Die Brüder Tempelhof, Schönberger und Marienbräu Feuerwehren beteiligten sich an den Lösungsarbeiten. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Raubüberfall auf einen 76-jährigen Wächter. Der 18-jährige Fürstengräfing Alfred Stein hatte sich vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Raubes zu verantworten. Stein war wegen eines Mädchens zusammen mit einem noch nicht 16-jährigen Mithing namens Schade an der Nacht in den Kerker gekommen. Die Mithinglinge eine Zeitlang in Berlin herumgetrieben, begannen sie ein verwegener Raubüberfall. Von der Millionen-Brücke setzten sie an einem Pfeiler auf einen Steinplatz herunter und überfielen den 76-jährigen Wächter in seiner Wunde. Der alte Mann wurde mit dem Revolver in Schach gehalten und erhielt einen Schlag mit einer Eisenkugel über den Kopf. Dann wurde er gefesselt und seinen Verhaftungsschein gefesselt herab. Sogar die Zettel gegen die beiden Mörder der alte Mann hat als Folge dieser Mißhandlungen einen Schlaganfall erlitten, konnte aber gestern auf Kräftigkeiten zur Verhandlung kommen, um gegen Stein als Zeuge auszusagen. Vor dem Weggehen von dem Platz hatten die beiden nachfolgenden Mörder auch einen Sandkasten, der auf dem Platz stand, mit Metall beladen und waren durch die von ihnen geöffnete Tür weggefahren. Schade ist bereits vom Jugendgericht abgeurteilt worden und hat drei Jahre Gefängnis erhalten. Der jetzige Angeklagte Stein hat fünfjähriger davon, da das Gericht ihm die von den Sachverständigen begutachtete erhebliche Minderwertigkeit als Milderungsgrund anerkannt. Er erhielt zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Leipzig. Feuer ist Mittwochabend in der achten Stunde in der in der Dorfstraße befindlichen Grabhülsen Kaufhaus von Zinzel ausgebrochen. Auf noch unaufgeklärte Weise war in einem mit Papierfetzen gefüllten Lagerstuppen ein Brand ausgebrochen. Der Hausmeister der Fabrik, der gegen 1/2 8 Uhr den Brand bemerkte, ging dem Feuer zunächst mit der vorhandenen Haus Schlauchleitung zu Leibe. Inzwischen war die Desjager Feuerwehr an der Brandstätte erschienen, so daß ein Weitergehen auf das brennende Gebäude mit dem danebenliegenden Wohnhaus verhindert werden konnte. Die nachher zum Vorschein gekommenen Brandursachen, Marktleberg und Zinzel, brauchten nicht in Tätigkeit zu treten. Die Desjager Wehr blieb zur völligen Abkühlung des Brandes zurück.

Leipzig. Ein diesjähriger polnischer Student ist vom Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in acht Fällen in der Anatomie die Weiderräume ausländischer Studenten widerrechtlich geöffnet und Geldbeträge von über 400 Mark gelohfen.

Wurg. Eine gemeingefährliche Autoraferei lieferte sich nachts der Wagenführer eines Autos, der leider unerwartet entam. Als sich einige Ammohrer der Magdeburger Chauffee auf dem Heimweg befanden und gerade an der Taalichen Fabrik waren, kam das mit 6-8 Personen besetzte Auto in blitzartigen Tempo von der Chauffee her um die Ecke gerollt. Der Führer, aufsehend des Treuers nicht mehr mächtig, fuhr mit voller Fahrt über den Bordstein, fiel, teilig gegen das Taaliche Lagerhaus, wobei eine Frau und ein Mann herausgeschleudert wurden und nicht unbedeutende Verletzungen erlitten. Der Wagen slog nach dem Anprall schräg über den Radbaum auf die andere Seite zu. Erst dann wurde die Geschwindigkeit verlangsamt und die Fahrt fortgesetzt. Die auf dem Heimweg befindlichen Personen gerieten in höchste Gefahr überfahren zu werden. Nur durch eilige Klug konnten sie sich in Sicherheit bringen.

Liebenwerda. Ein fernes Autounfall hat sich an der Kreuzung Schöningen Liebenwerda und Adersdorf ereignet. Dort fuhr das Auto des Galtwirts S. in eine Kiesgrube. Das Auto überfiel sich und begrub die Insassen unter sich. Der Besizer des Wagens erlitt so schwere Verletzungen, daß er hoffnungslos in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wolgast. Der Einbruch eines Hintergebäudes hat sich nachts gegen 11 Uhr während einer vorherige Arbeit ereignet. Die im ersten Stock liegende Familie des Arbeiters Otto, die das Gebäude bewohnte, ist nur dadurch dem sicheren Tode entgangen, daß die erst kürzlich erneuerte Schalung der Dachstube standhielt und sich als ein schützender Schirm auf die erschrockenen Bewohner legte. Mißbilligende Nachbarn sagen die vollständig unverteilt gebliebenen aus den Trümmern hervor. Die gerade nicht mit schlüssigen Säuren getragene Familie hat allerdings den Verlust des größten Teils ihrer Habe zu beklagen.

Wittenberg. Unter dem Verdacht schwerer Brandstiftung sind der Wühlerbühler Wirt und dessen Ehefrau verhaftet und zur weiteren Vernehmung dem Untersuchungsgefängnis zu Eisenberg zugeführt worden. Wirt hatte vor kurzer Zeit die am Sonnabend niedergebrannte Schiffschleife an den Müller Schenk verkauft und eine Anzahlung von 6000 Mark erhalten. Da der Käufer die weiter veranlagten und freigegeben konnte, wurde die Ehefrau Wirt die Anklage gegen den Mann. Eine Klage auf Ungültigkeit des Kaufvertrages an. Demzufolge war Wirt verpflichtet, die von Wirt geleistete Anzahlung zurückzugeben, was er aber nicht mehr konnte. W. ist nun verdächtig, den Brand selbst angelegt zu haben, um mit der Versicherungssumme, welche 24000 Mark betragen soll, seinen Vermögensverlusten Bahn gegenüber nachkommen zu können.

Salzau. Den Chemann erschossen hat die 29-jährige alte Frau Goshnke. Chelische Justizakten waren der Grund zu der Tat.

Hannover. Eine größere militärische Lebung, an der Reichswehrtruppen der Garnitionen Wittenberg, Bielefeld, Barmen und Hannover beteiligt waren, fand dieser Tage östlich Haineln statt. Im Mittelpunkt der Lebung, der auch der neue Divisionskommandeur Freiherr von Zeeb von Münster bewohnte, stand ein nächster Lebergang über die Weier bei Sarstedt. In der Nacht gab es für die nach Sudernden zählenden Schlauchbootinteressierten Gewehrschützen, der die Gegenwehr von Sarstedt mit Scheinfeuern und Geschossen erwiderte, bis kurz nach 6 Uhr die ersten roten Truppen auf Bontons und Schlauchbooten über den breiten Weierstrom fuhren und die blaue Partei auf Gut Steelhof und Engern zurückwanden. Gegen 8 Uhr wurde zur Kritik gebieten, und die Truppen traten in die Garnison an. Die Wünderer Frontiere wählten den Weierstrom, indem sie auf ihren Bontons und Schlauchbooten auf der Weier nach Wittenberg trafen.

Katzebeck. Zwei jugendliche Drahtseilakrobatiker, die auf der Gasse von hier nach dem benachbarten Jemmeritz in Abständen von 15 Metern mehrfach hintereinander nachdröhrt in 30 Zentimeter Höhe vom Erdboden aus über die Chauffee gespannt hatten, konnten gefast werden. Ein spät abends die Chauffee entlang-fahrender Radfahrer kam zum Sturz und entbrachte die gespannten Drahtseile. Die angefertigten Ermittlungen der Oberlandjägerlei waren von Erfolg gekrönt. Die Akrobatiker sind zwei junge Würtchen aus Jemmeritz.

Weidenau. Erfolgreiche Hilfe aus Baffersnot hat die Technische Nothilfe geleistet. So gelang es bei den Zusammenstoß mit der Feuerwehre in Wulfgottshausbüchlein h. Weidenau und in Lieberfelden 2. D. Sen von Wasser gefahrliche Werte in mitbeweiler Arbeit in Sicherheit zu bringen. Weiterhin mußte die Technische Nothilfe zum Auspumpen des Kellers des Amstrantenshauses von Weidenau eingesetzt werden. Bekanntlich hat es

sich die Technische Nothilfe von jeder zur vornehmen Pflicht gemacht, in Fällen höherer Gewalt (Feuersbrunst, Waldbrände, Hochwasser, Eisgang, Schneeverwehungen usw.) sich einzufinden; ihre Dienststellen sind angewiesen, sich in solchen Fällen sofort den zuständigen Behörden zur Verfügung zu stellen, die auch bereits in vielen Fällen auf diese wertvolle Hilfe erfolgreich zurückgegriffen haben.

Miel. Eine Stellenneubestellung in der Reichsmarine ist zum Frühjahr 1925 vorgehen. Konteradmiral Stauchhagen, der Inspektor des Torpedo- und Minenwesens, ist zur Verfügung des Chefs der Marineleitung der Flotte gestellt. Kapitän zur See Heineke, Inspektor der Marinegeographischen Dienststelle zum Inspektor des Torpedo- und Minenwesens ernannt worden.

Schwelm. Die diesjährige Meißnurburgische Landmannschaft wurde Montag in der Schweidener Stadthalle unter Amtenheit des Ministerpräsidenten Freiherrn von Brandenstein durch eine Ansprache des Landrats Freiherrn von Maltzan eröffnet. Dieser führte u. a. in seiner Rede aus, daß die deutsche Landwirtschaft bisher von keiner ausländischen Konkurrenz überworfen sei. Am Vortrag über die deutsche Landwirtschaft unter der Wirkung des Dampeles halten.

Nöln. Bei der Aushebung einer Falschgeldfabrik im Borovr Ehrenfeld, die große Mengen umlaufende Falschgeld herstellte und auf den Markt brachte, wurde der 30-jährige Eisenbahngast Johann Molitor, der mit anderen Falschmünzern die Waage gegen die Polizeibeamten richtete, von einem Beamten in Notwehr erschossen. Zwei Miträter flüchteten.

München. Zur Förderung des Verkehrs und der Luftfahrt hat der Haushaltsauschuß des bayerischen Landtages eine Million Mark genehmigt. Die Genehmigung hat er neuer ermächtigt, der Bayerischen Staatsbank für ein Darlehen von 1,5 Millionen Mark zu bürgen, das der Deutsche Reich und Österreichische Reichsminister Dr. von Meißel erklärte, daß der Luftverkehr in ungenügender Maße zunehme. Die Zahl der Unfälle ist ganz gering; nur annähernd zwei Millionen Kilometer Flugstrecke ist nur ein einziger Unfall vorgekommen. Die Flugzeug-München - Zürich fliegt regelmäßig voll besetzt. Es geht vor allem, die Bodenverhältnisse den Flugbedürfnissen anzupassen. Die Flugzeuggesellschaften, welche bereits die aufwendendsten Anlagen in Bayern besitzen, werden sich in einem anderen Verhältnis zu den Jünger-Verleuten treten. Das Handelsministerium ist beehrt gemeint, eine größere Falschgeld-Fabrikation zu verhindern, die dem Reich die letzten Augenblicke seine Wirksamkeit verleiht, während die Verhandlungen mit Baden noch nicht abgeschlossen sind.

Aus aller Welt.

Im Flugzug über den Himalaja.

Der englische Flieger Ellen Cobham ist gestern nach einem erfolgreichen Erfindungsgang über den Himalaja nach Kulu zurückgekehrt. Hierbei war er bis zu einer Höhe von 15000 Fuß gelangt.

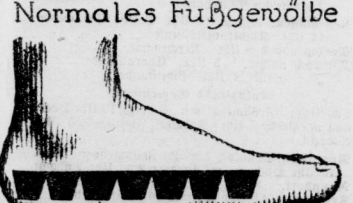
Sonnenfleckern und Natio. Es scheint, daß die Sonnenflecken in den letzten Sommern unzweifelhaft auf den Empfang drohlicher Zeichen eingewirkt hat. Obgleich der Empfang in London selbst keine Abweichung von dem normalen Empfang zeigte, so ist nach Mitteilungen, welche die Sachverständigen der britischen Rundfunkgesellschaft von Nordbrütern erhalten haben, sieben Meilen nördlich von London eine große Veränderung in der Stärke des Empfanges festzustellen gewesen. Die Punkte, die am stärksten betroffen zu hören als unter normalen Bedingungen. Diese Feststellung wird als Beweis dafür angesehen, daß die Sonnenstrahlung eine abweichende Wirkung haben.

Ein jugendlicher Erweiler. Einige Damen der besten New Yorker Gesellschaft hatten in letzter Zeit Briefe erhalten, in denen ihnen gedroht wurde, daß ihre „standhaften Beziehungen“ aufgedeckt würden, wenn nicht so und so viel Dollars an den und den Der zu der und der Stunde abgeliefert werden würden. Eine Anzahl der Damen hat es vorgezogen, diese Briefe der Polizei zu übergeben, die namens Streu festnahm.

Abzug in den Bergen. Fünf deutsche Studenten die von Davos aus eine Tour nach Arosa unternommen hatten, kamen zu weit rechts. Sie gelangten auf die Kuppenalp, wo der Student Wilhelm Eisenberger aus Leipzig über eine hohe Felswand hinunterstürzte. Die Leiche konnte erst am Sonntag geborgen und nach Arosa gebracht werden.

Ein Schmutzschiff explodiert. Nach einer Meldung aus Valloia aus Britisch-Kolumbien ist der englische Dampfer „Shabwah“ explodiert. 7 Mann der Besatzung sind getötet worden. Der Dampfer hatte eine Alkoholladung von 7500 Kisten an Bord, die er nach Amerika schmuggeln wollte.

Eine Folge der Fettleibigkeit



Die Leberlastung des Fußes durch schweres Körpergewicht erzeugt Fußschmerz und anschließend Rheumatismen im Bein. Sichere Hilfe bringt die Züpfung des Fußbogens mit der pneumatischen Schuheinlage 4 D. R. P.

Pneumette
Bin meine Feriensommerzeit vollständig los geworden.

Ich hatte ungeheure Feriensommerzeit, so daß ich oft den Entschluß gefaßt habe, mich mal einige Tage krank zu melden. Nachdem ich aber sechs Tage diese Pneumette-Einlage trage, bin ich meine Schmerzen vollständig los geworden. Ich kann nur jedem diese Pneumette-Einlage aufs dringendste empfehlen.
Leo C. Magdeburg.

Man kann diese Einlagen nur empfehlen.

Die meiner Mutter vor einiger Zeit gesandten Einlagen bewähren sich bisher gut und kann man die Einlagen nur empfehlen. Ich möchte Ihnen deshalb auch heute für zwei meiner Patienten Einlagen bestellen und zwar
Dr. med. Erich L.

**Erliebtären das Gehen
hundertlanger Strecken.**

Ich beständige Ihnen gerne, daß mir die 2 Paar Pneumette gute Dienste tun und mir das früher nicht mehr mögl. Gehen hundertlanger Strecken bedeutend erleichtern.
Freiz R., Zeichner u. Maler, Weimar.

Die pneumatische Fuß-Stütze Pneumette kann in jedem Schuh unsichtbar getragen werden. Wir geben Ihnen ein Paar

8 Tage zur Probe

Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch! (Ist schmerzfrei! Gehen nicht diesen Versuch wert!)

Niederlage der Pneumette für Merleburg:

Gebrüder Goldmann
Schuhhaus.

Kostenlos schmerzfreie Zusatzerklärung für jedermann. Schick mir Anfragen von außerhalb Merleburg und richte an den alleinigen Fabrikanten und Patenthaber (4 D. R. P.).

Kreuzverwand Alfred Klotz, München. Verlangen Sie von dieser Firma kostenloses Heft über die Leberlastung des Fußes und die Folgen der Fettleibigkeit.

